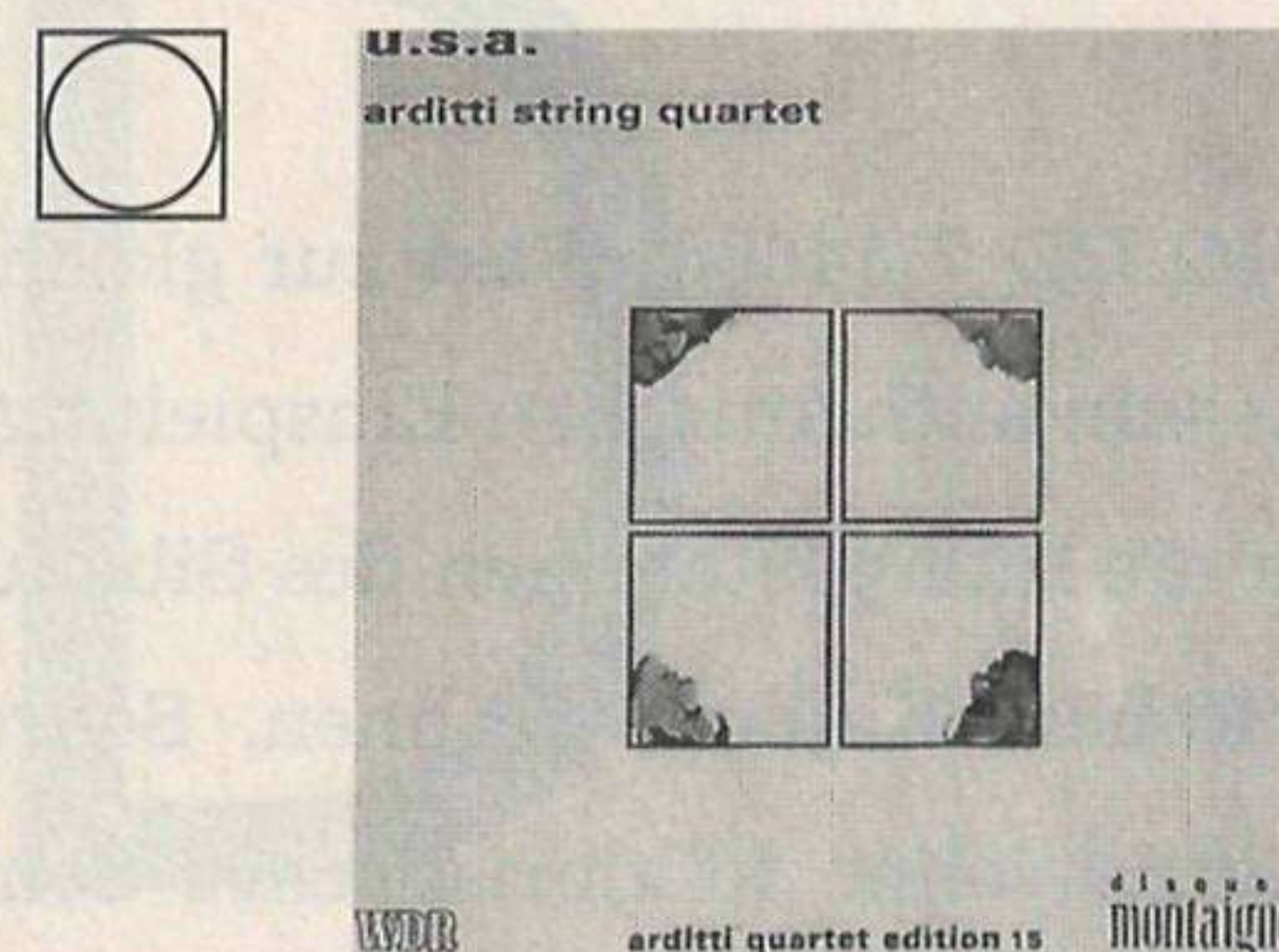
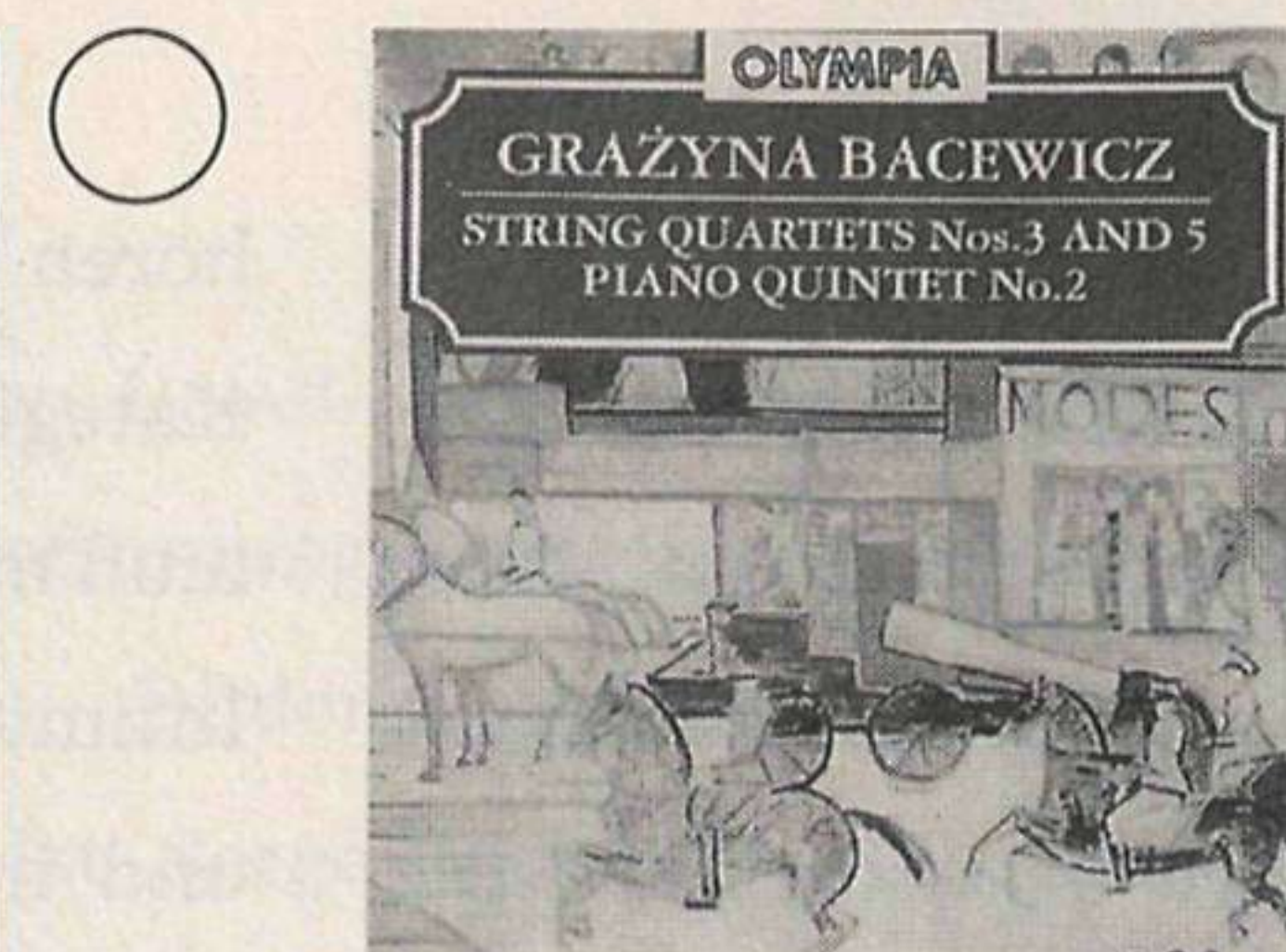




Das Arditti String Quartet spielt Werke von Nancarrow, Ives, Carter, Yim, Feldman, Lucier, La Monte Young, Cage; Arditti Quartett; (AD: 1992) *Disques Montaigne/IMS CD 782010* (WD: 73'53") DDD

Die acht verschiedenen Quartettkompositionen, die das Arditti Quartett hier einspielt, sind qualitativ kaum vergleichbar. Aber die Musiker nehmen sich aller Werke mit der gleichen Intensität an, die auch noch die schwächeren Arbeiten adelt. In der Perfektion des Zusammenspiels und der tonlichen Substanz hat das Arditti Quartett im Bereich der Neuen Musik keine Konkurrenz zu fürchten. Beinträchtigt wird diese Produktion nur durch einen unsäglich ideologisch verquollenen Textbeitrag von Gisela Gronnemeyer. *G.Sch.*



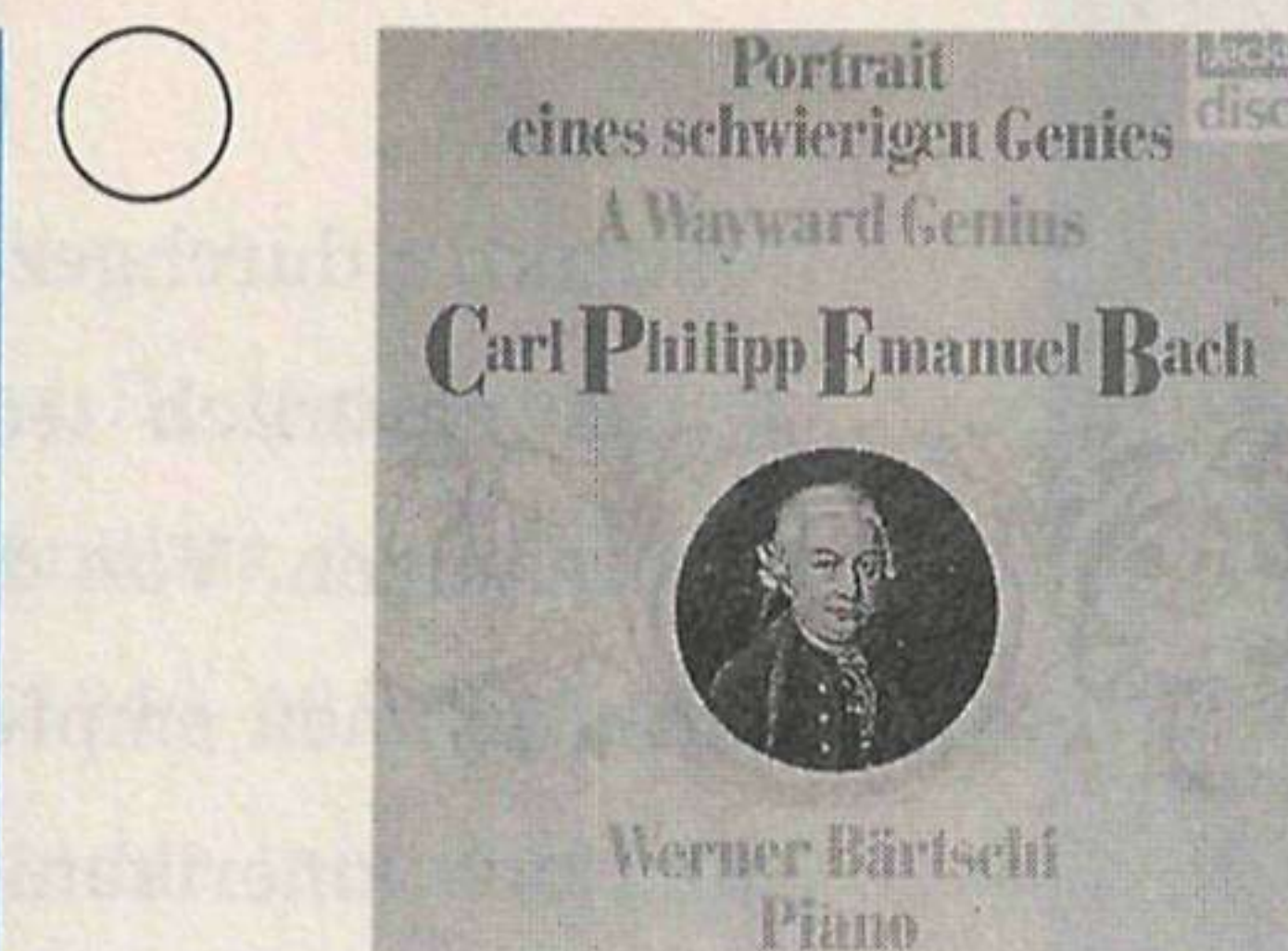
Bacewicz, Streichquartette Nr. 3 und Nr. 5, Klavierquintett Nr. 2; Wilanow Quartett, Warschauer Klavierquintett; (AD: 1971, 1978) *Olympia/Cosmos CD 387* (WD: 64'00") ADD

Grazyna Bacewicz (1909–1969) zählt zu den hervorragendsten Komponistinnen dieses Jahrhunderts. Sie verfügte über ein perfektes kompositionstechnisches Handwerk, das aus den Gegebenheiten des Musizierens heraus zu seinen Werkkonzeptionen fand. So durchpulst ihr Schaffen eine vitale Musikalität. Davon lassen sich alle Interpreten tragen; sie bieten auf diese Weise Einspielungen, die authentisch wirken. *G.Sch.*



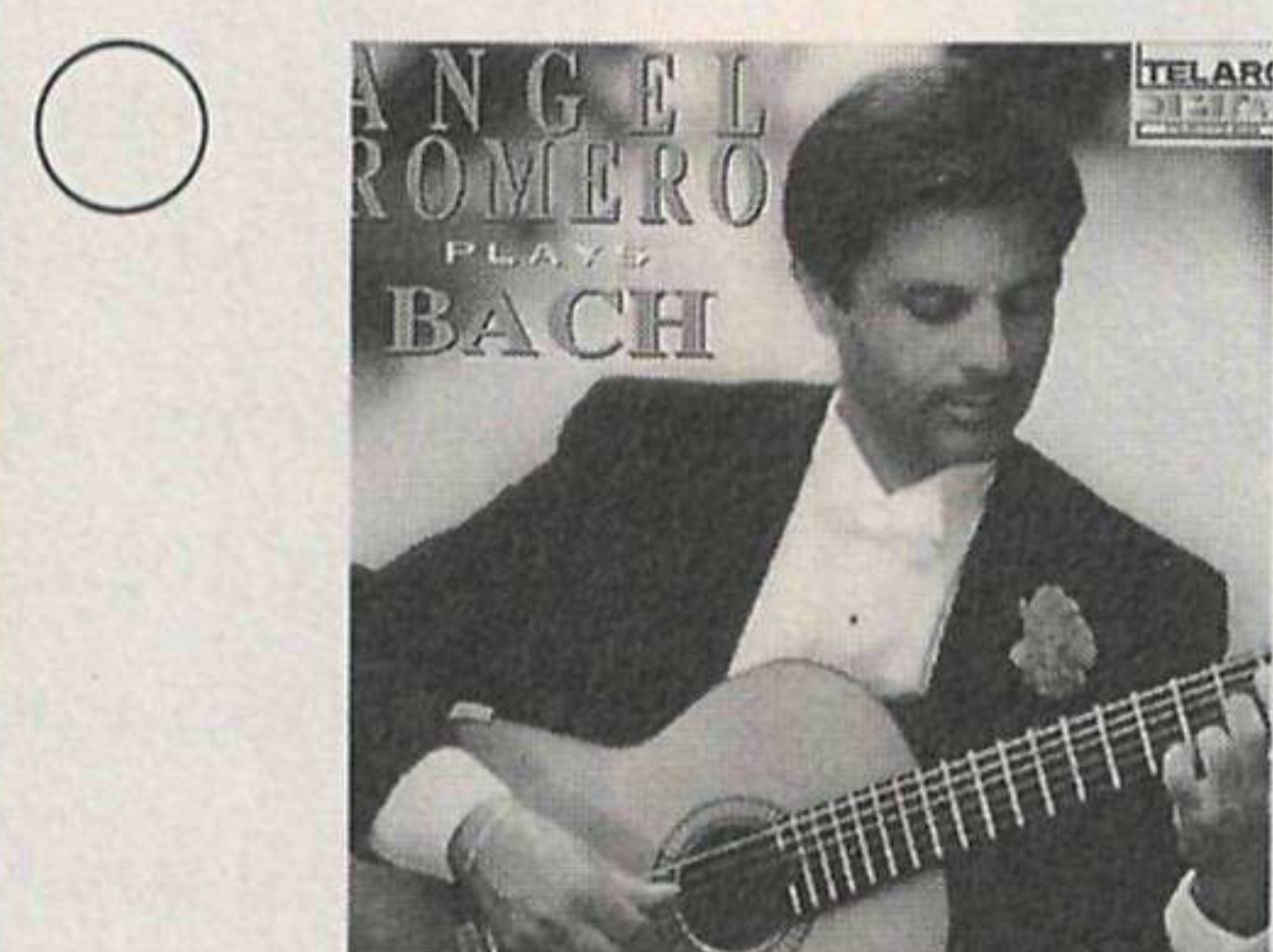
Bach, Acht Sonaten für Violine und Cembalo BWV 1014–1019, Alternativsatz BWV 1019a, Sonaten BWV 1021 und BWV 1023; Elizabeth Blumenstock (Violine), John Butt (Cembalo); (AD: 1991, 1992) *harmonia mundi France/Helikon 2 CD 907084.85* (WD: 119'55") DDD

Noch immer sind Bachs Violinsonaten der Prüfstein für jeden Geiger. Elizabeth Blumenstock spielt sie auf einem wunderbaren Stradivari-Instrument und löst die „Aufgaben“ mit sensibler Tongebung, enormem Stilgefühl und jener beredten Differenziertheit, die hier erforderlich ist. In John Butt, dessen Ruckers-Kopie sich ideal mit dem satten, warmen Geigenton mischt, findet sie einen engagierten, gleichwertigen Mitgestalter, dessen unaufdringliches Rubatospiel die Interpretation vielfach belebt. *I.A.*



C.Ph.E. Bach, Klaviersonaten H 47, 75, 247, 280, Rondos H 265 und 283, Fantasie H 284; Werner Bärtschi (Klavier); (AD: 1992) *Jecklin-Disco/Fono Münster CD 683-2* (WD: 65'56") DDD

Das kleine, aber feine Schweizer Label ist für sein ungewöhnliches Repertoire genauso bekannt wie der Pianist Bärtschi, Jahrgang 1950, Gründer und Leiter der Konzertreihe „Rezital“ an der Zürcher Tonhalle. Er spielt auf einem modernen Flügel und historisiert nicht, sondern setzt auf den Ausdrucksgehalt der Stücke und das spannende pianistische Detail. Damit rettet er manches schwache „Andante“ in die Sphäre des Interessanten hinüber (Sonaten a-Moll und C-Dur). Bemerkenswert die erste Sonate in g-Moll (H 47) mit vorklassischem Pathos. *KPR*



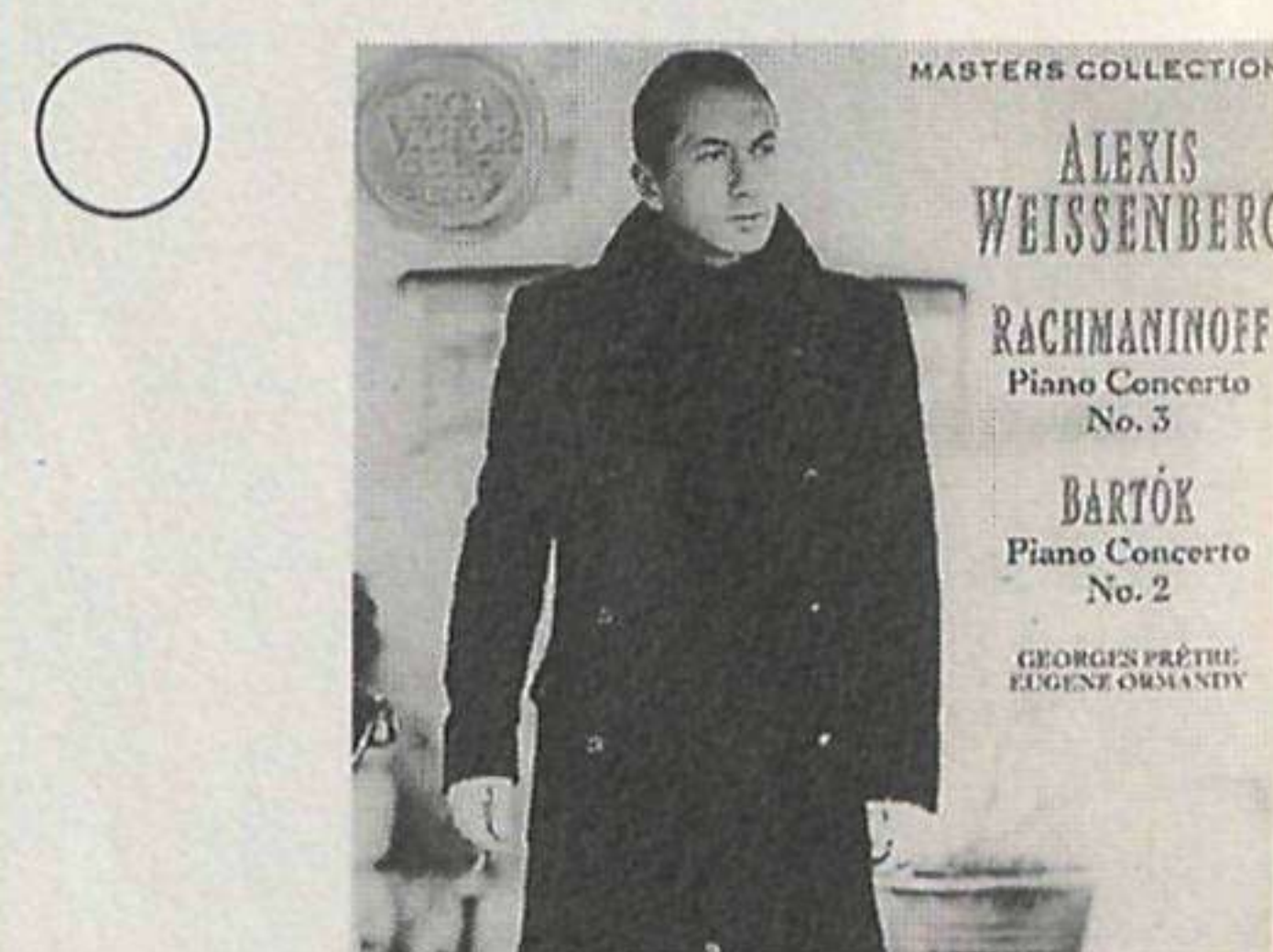
Bach, Suite BWV 1007, Chaconne BWV 1004, Andante und Fuge aus BWV 1003 u.a.; Angel Romero (Gitarre); (AD: 1990) *Telarc/in-akustik CD 80288* (WD: 52'27") DDD

Es mag Gitarren-Enthusiasten geben, die eine Interpretation wie diese allein Angel Romero wegen zu ertragen bereit sind. Andere, deren Vorliebe für klarere, weniger romantisierende und subjektivistisch verwaschene Barock-Darbietungen die Rezensentin teilt, werden die vorliegende CD mit ihren zahlreichen Bach-Häppchen ziemlich schnell beiseite legen: Allzu undifferenziert und unkonturiert klingt es, was Angel Romero zu den Bach-Transkriptionen zu sagen hat. *S.B.*



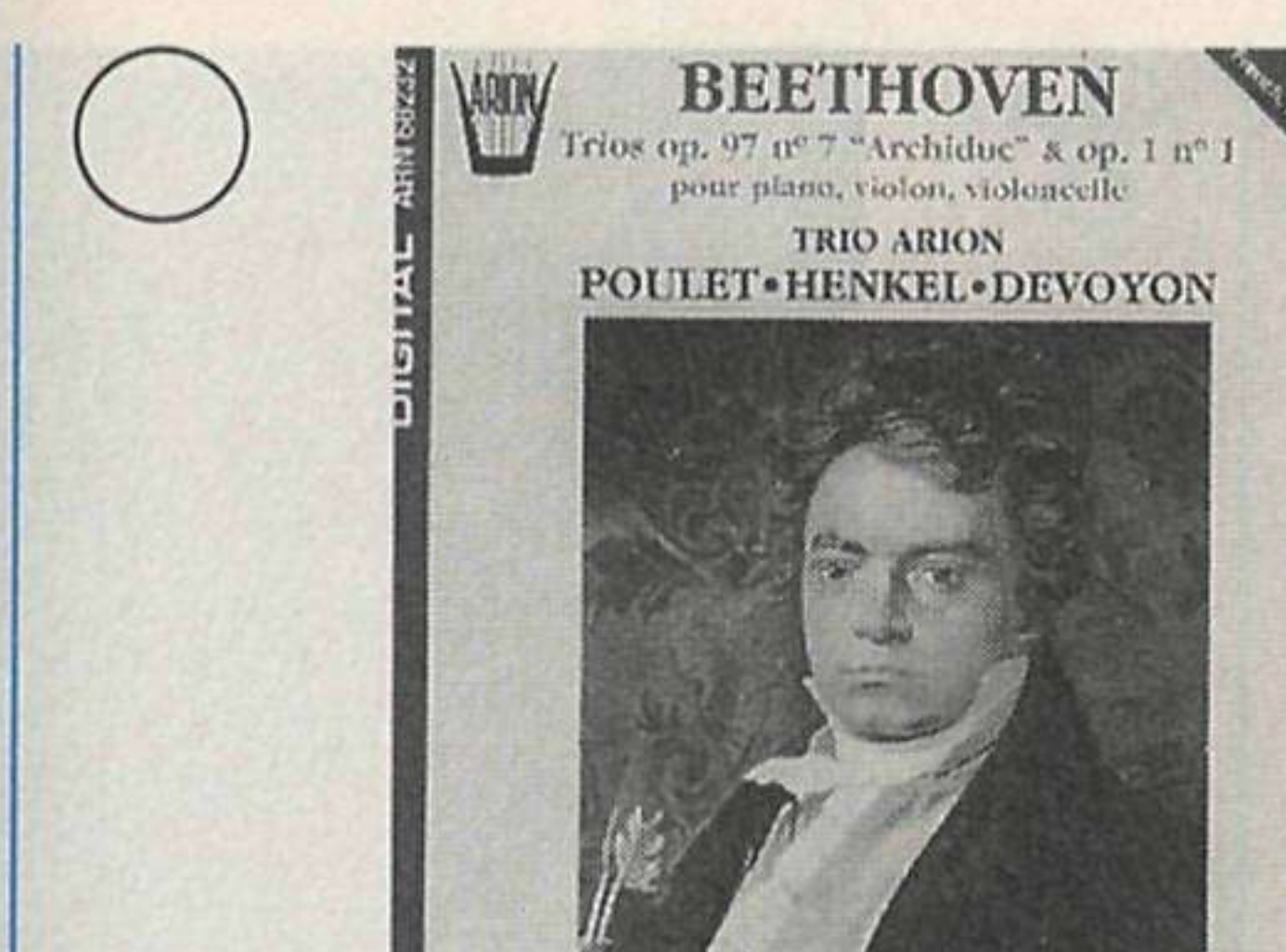
Bach, Kantaten BWV 55, BWV 84 und BWV 199; Venceslava Hrubá-Freiburger, Peter Schreier, Leipziger Universitätschor, Neues Bachisches Collegium Musicum, Max Pommer; (AD: 1986, 1987) *Berlin Classics/BMG-Ariola CD 1066-2* (WD: 52'35") DDD

Durch hohe dramatische Spannungen und präzise Artikulation stellt Peter Schreier wieder einmal unter Beweis, welch einmalige Position er mit seinen Interpretationen der Bachschen Vokalwerke innehat. Auch Venceslava Hrubá-Freiburger bietet eine stimmlich überzeugende Leistung und findet, die Phrasierung betreffend, zu eleganten Lösungen; das Orchester unterstützt beide Sänger mit farbenfreudigem Spiel. Ein Manko der Edition ist allerdings das Fehlen der Kantaten-Texte. *É.P.*



Bartók, Klavierkonzert Nr. 2 Sz 95, **Rachmaninoff**, Klavierkonzert Nr. 3 op. 30; Alexis Weissenberg (Klavier), Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy, Chicago Symphony Orchestra, Georges Prêtre; (AD: 1967, 1969) *RCA/BMG-Ariola CD 09026 61396 2* (WD: 72'00") ADD

Die Koppelung von Weissenbergs amerikanischen Konzert-einspielungen erscheint vor allem deshalb interessant, weil hier im Anschluß an eine packende, kühlen Kopfes, aber keinesfalls emotionslos gestaltete Rachmaninoff-Exhibition das zweite Klavierkonzert von Bartók aus ähnlicher Perspektive vorangetrieben wird. Leider versagte 1969 in Philadelphia die Aufnahmetechnik, so daß etliches im schummrigen Pauschalsound verlorengeht. *P.C.*



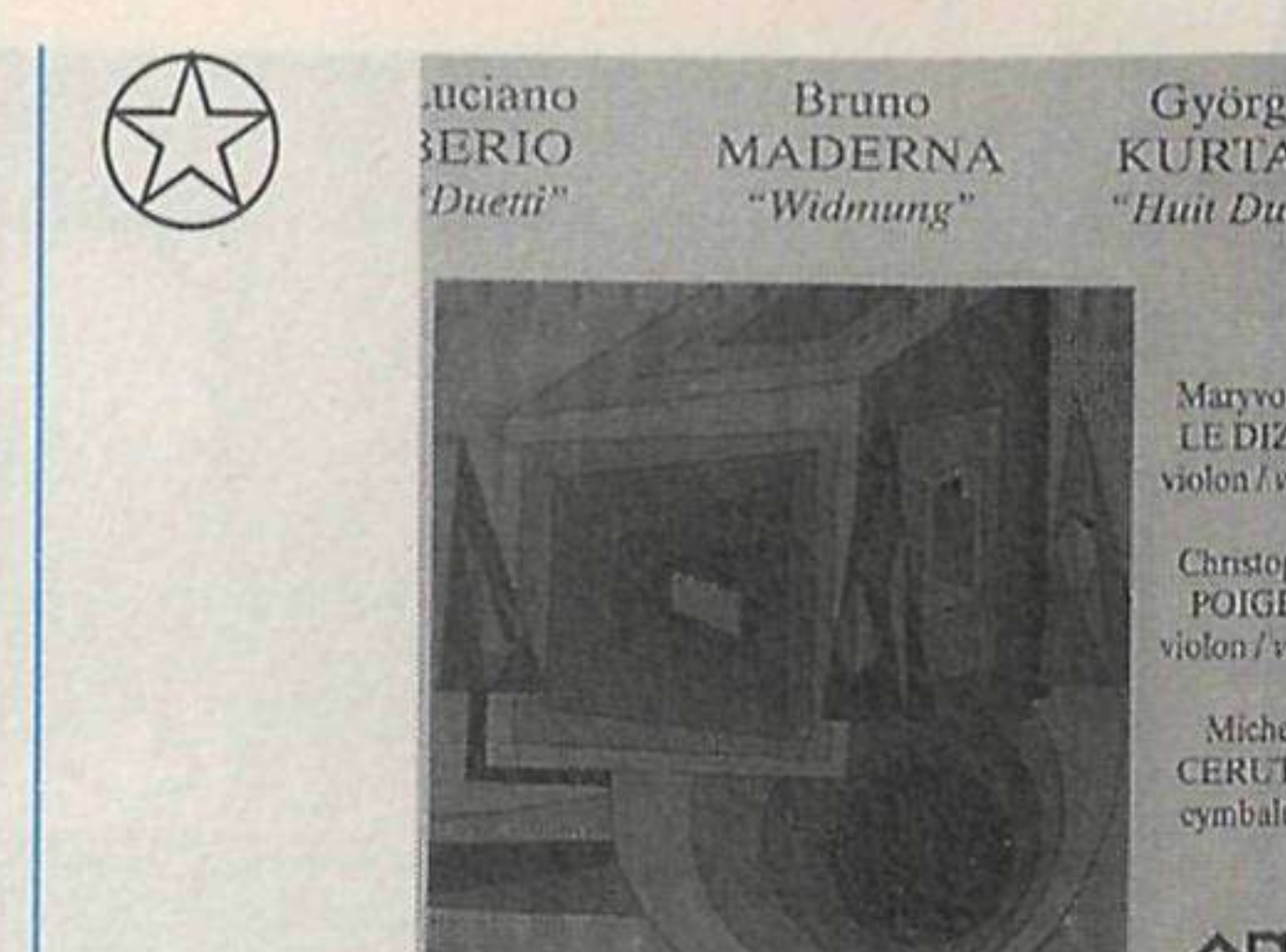
Beethoven, Klaviertrios Nr. 1 Es-Dur op. 1, Nr. 7 Es-Dur op. 97; Trio Arion; (AD: 1992) *Arion/TIS CD 68232* (WD: 68'40") DDD

Das Trio Arion ist ein neuer Name im Musikleben, entstanden aus dem Duo der beiden Streicher Gérard Poulet und Christoph Henkel; dazu stieß jetzt der Pianist Pascal Devoyon. Gegen die gewaltige Konkurrenz der etablierten Stars unter den Klaviertrios können die Newcomer, obgleich allesamt gestandene Solisten, noch nicht bestehen. Offensichtlich haben die Musiker stilistische Skrupel, ihre Virtuosität auszuspielen und kleben dadurch zu sehr am Notentext. Die Interpretationen wirken oft bieder und haben zu wenig Profil. Vor allem die dynamische Abstufung läßt noch viele Wünsche offen. *P.K.*



Burgmüller, Klaviersonate f-Moll op. 8, **Schumann**, Klaviersonate Nr. 1 fis-Moll op. 11; Hiroko Maruko (Klavier); (AD: 1986) *MD+G/Helikon CD 3224* (WD: 58'45") DDD

Die ohne künstlichen Hall und ohne Klangfilter natürlich eingespielten Aufnahmen mit der temperamentvollen japanischen Pianistin Hiroko Maruko zeugen von deren Affinität zu Robert Schumann. Dessen erste, als Paraphrase seines „Herzensschreies“ nach Clara entstandene Klaviersonate füllt sie mit dynamischer Spannkraft und motorischer Energie. Der in ihrer thematischen Entfaltung ärmeren Sonate des 1836 mit nur 26 Jahren verstorbenen Norbert Burgmüller vermag die Pianistin trotz ihres sensiblen Anschlags aber kaum mehr als den Anstrich eines beruhigenden Tonstücks zu verleihen. *PPP*



Berio, Duette für zwei Violinen, **Maderna**, Widmung für Violine solo, **Kurtág**, Acht Duos für Violine und Cymbalum op. 4; Christophe Poiget, Maryvonne Le Dizès, (Violine), Michel Cerutti (Cymbalum), Streicherensemble, Alain Damiens; (AD: 1990, 1991) *Adda/TIS CD 581 259* (WD: 55'04") DDD

Die 34 „Duetti“ von Luciano Berio sind stilistische Huldigungen an befreunde Musiker und Komponisten, eine reizvolle Folge kurzweiliger Miniaturen, noch nicht bestehen. Offensichtlich haben die Musiker stilistische Skrupel, ihre Virtuosität auszuspielen und kleben dadurch zu sehr am Notentext. Die Interpretationen wirken oft bieder und haben zu wenig Profil. Vor allem die dynamische Abstufung läßt noch viele Wünsche offen. *H.L.*



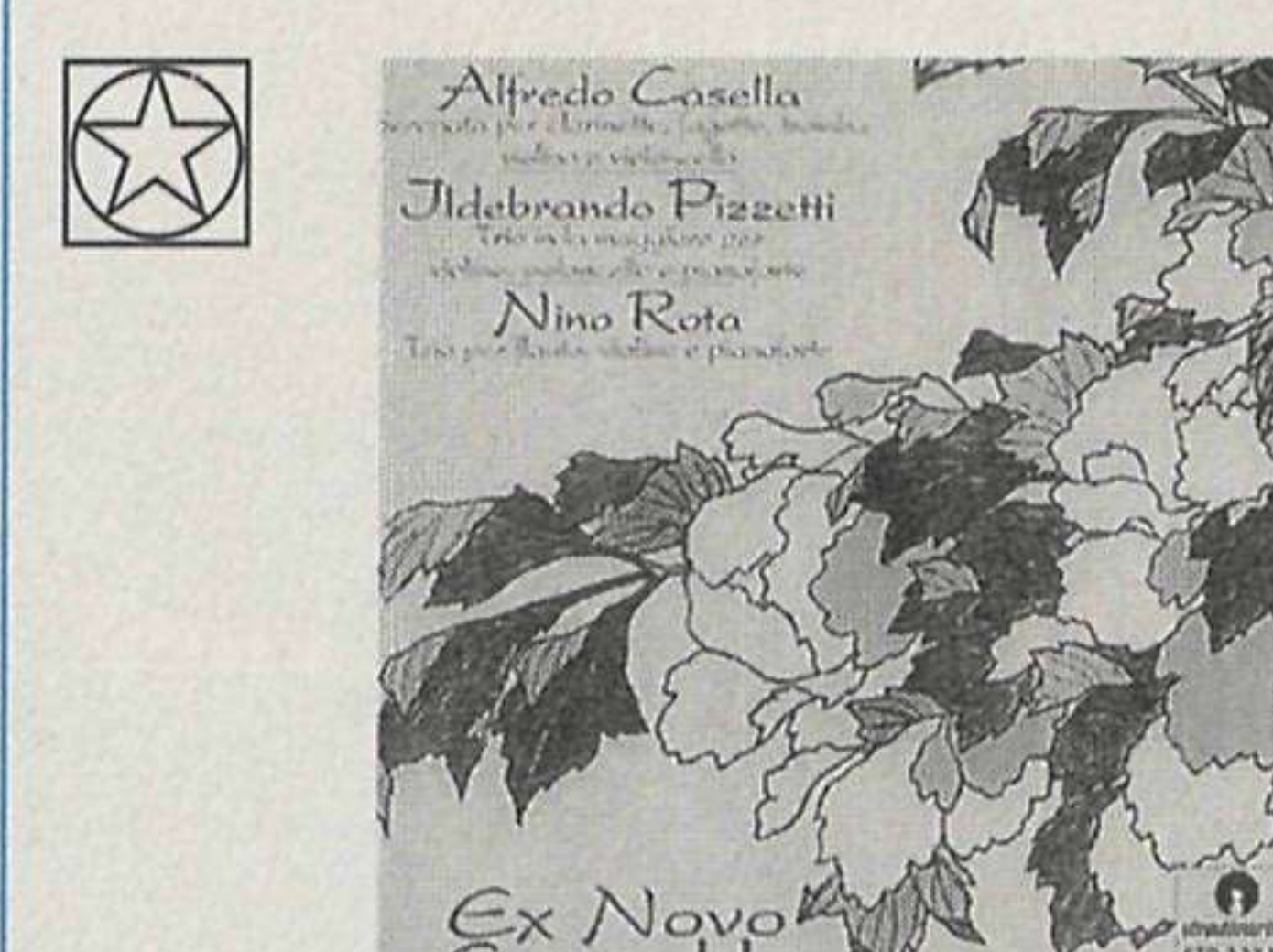
Buxtehude, Kantaten BuxWV 101, 60, 12, 68, 76 und 10; versch. Gesangssolisten und Instrumentalisten, Westfälische Kantorei, Wilhelm Ehmann, Kantorei Barmen-Gemarke, Helmut Kahlhöfer, Greifswalder Domchor, Bach-Orchester Berlin, Hans Pflugbeil; (AD: 1959–1967) *Cantate/Disco-Center CD 57 601* (WD: 60'49") ADD

Angesichts der Buxtehude-Aufnahmen neuerer Zeit (u.a. mit Koopman und R. Jacobs) besitzen diese fast 30 Jahre alten Produktionen einen eher historisch-dokumentarischen Wert. Die prägnante Artikulation und die kontrastreiche Melodieförmigkeit können zwar gefallen; doch die Chorsätze wirken undifferenziert, schwerfällig und vibratostark, und die Instrumentalstimmen klingen oft etwas dickflüssig. *É.P.*



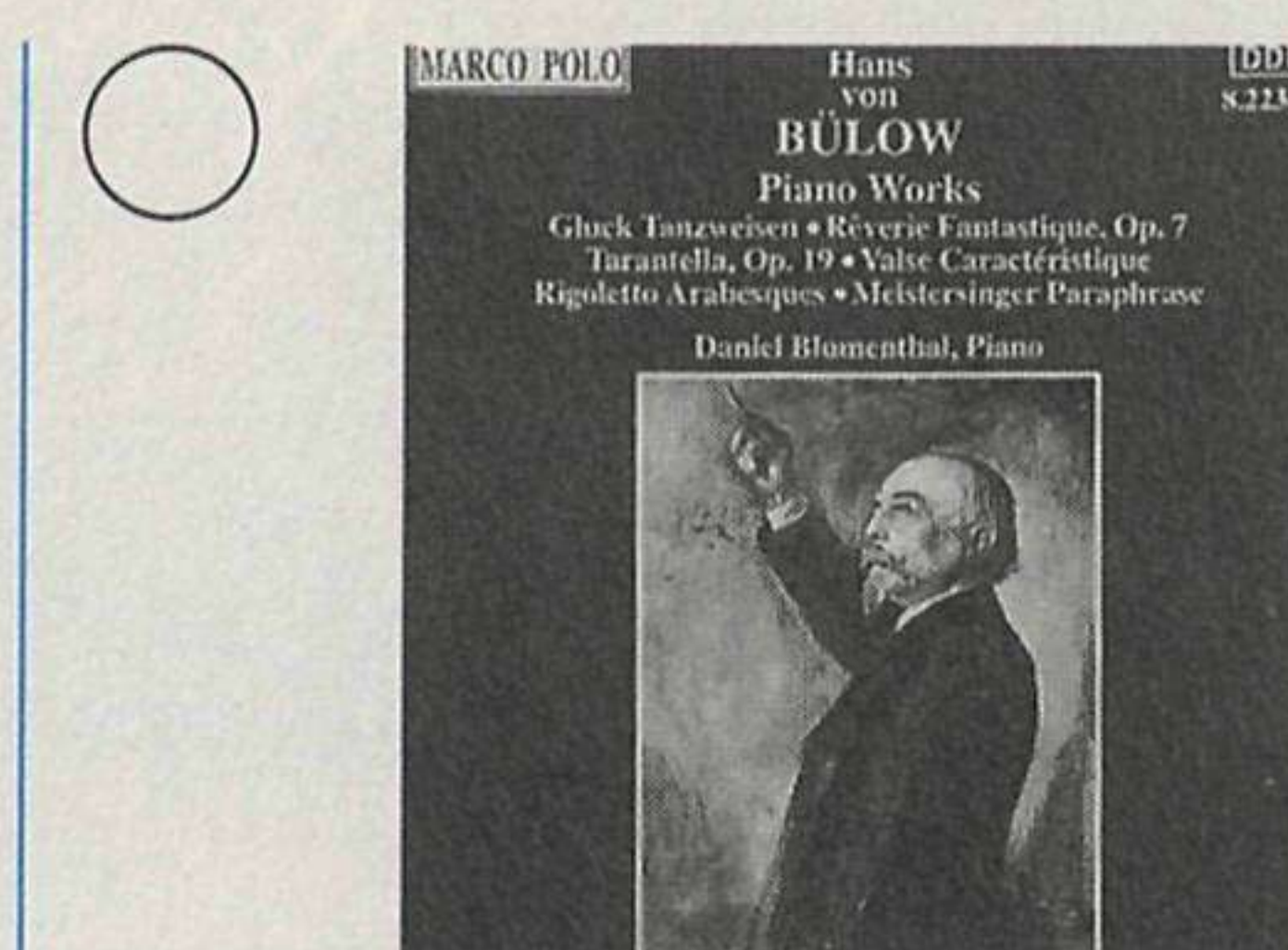
Bruch, Acht Stücke für Klarinette, Bratsche und Klavier op. 83, **Brahms**, Klarinetten- und Violoncello op. 114; Ensemble Incanto, Ralph Manno (Klarinette), Guido Schiefen (Violoncello), Liese Klahn (Klavier); (AD: 1991) *ebs/Fono Münster CD 6029* (WD: 66'01") DDD

Die Besonderheit dieser in Co-Produktion mit Radio Bremen entstandenen Einspielung liegt darin, daß die vom siebzehnjährigen Max Bruch für seinen Sohn Felix komponierten acht Stücke für Klarinette hier erstmals in der Version für Klarinette, Violoncello und Klavier eingespielt wurden. Ralph Manno und Guido Schiefen entfalten die kontrastreichen Stücke phantasiereich, während die Pianistin vornehmlich in Brahms' Klarinetten-Trio ihr Können einfühlsam unter Beweis stellt. *PPP*



Casella, Serenade für Klarinette, Fagott, Trompete, Violine und Violoncello, **Pizzetti**, Trio A-Dur für Violine, Violoncello und Klavier, **Rota**, Trio für Flöte, Violine und Klavier; Ex Novo Ensemble; (AD: 1992) *Stradivarius/Fono Münster CD 33312* (WD: 72'17") DDD

Musik sehr unterschiedlicher Qualität von ebenso unterschiedlichen Komponistenpersönlichkeiten: Alfredo Casella neoklassizistisch mit einer überaus charmanten, klanglich reizvoll gesetzten Serenade, Ildebrando Pizzetti mit moderaten Tönen und Nino Rota schließlich mit einem Stückchen, das mit unterlegten Bildern möglicherweise lebensfähig sein könnte. All das Gegensätzliche dieser Kompositionen wird vom Ex Novo Ensemble äußerst präzise und engagiert gespielt. *akum*



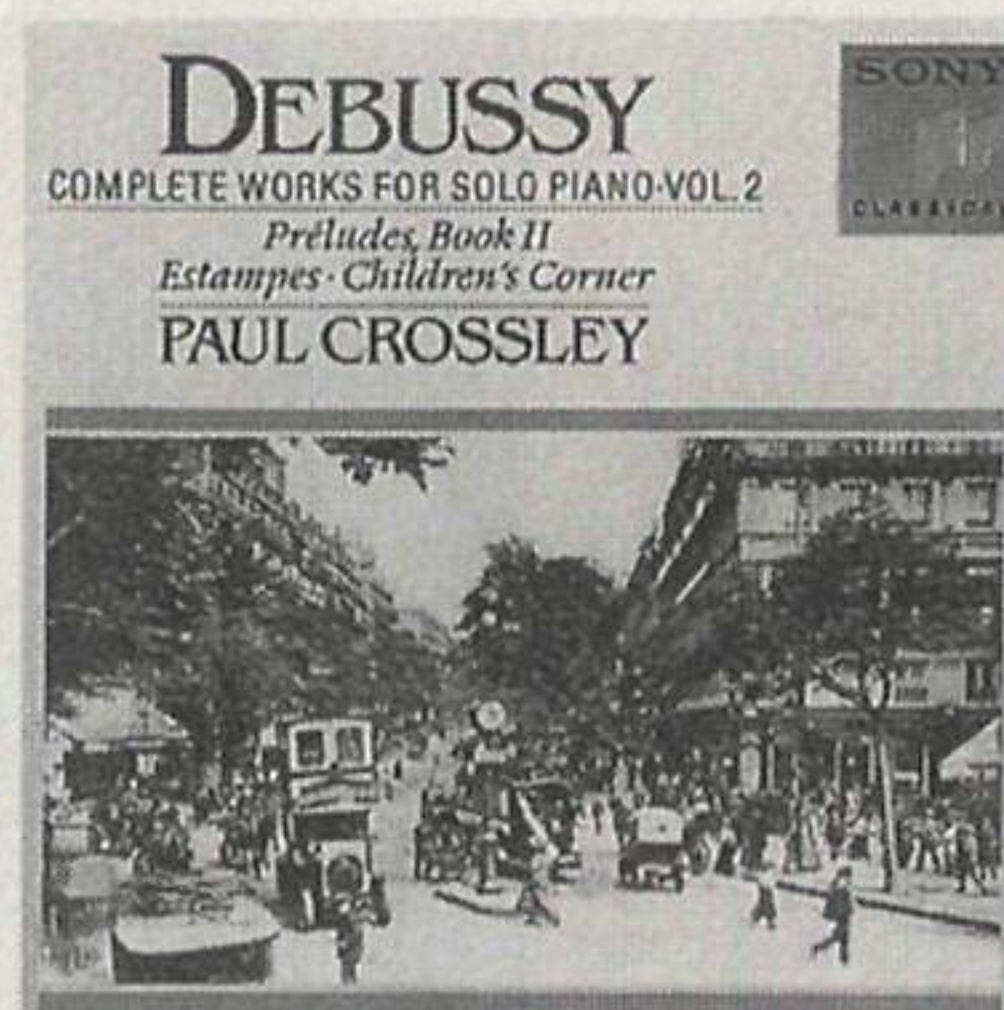
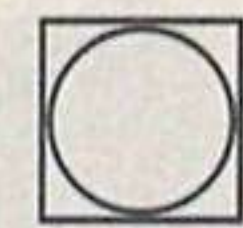
Bülow, Klaviertranskriptionen nach Glück, Verdi und Wagner; Daniel Blumenthal (Klavier); (AD: 1991) *Marco Polo/Fono Münster CD 8.223421* (WD: 68'22") DDD

Die unbekannten und meist zu Unrecht unbeachteten kleinen Kostbarkeiten am Rande der Musikgeschichte sind es, denen das Label Marco Polo seine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Dies gilt auch für die Transkriptionen des Dirigenten Hans von Bülow. Der amerikanische Pianist Daniel Blumenthal widmet sich diesen eher unbekannten Bearbeitungen mit dem nötigen Ernst und versteht es, durch ansprechendes Spiel den Eindruck einer bloßen Pflichtübung zu vermeiden, wenngleich diese Werke zu den im Bewußtsein des Hörers wesentlich präsenteren Originalkompositionen etwas ungenau wirken. *J.Mt.*



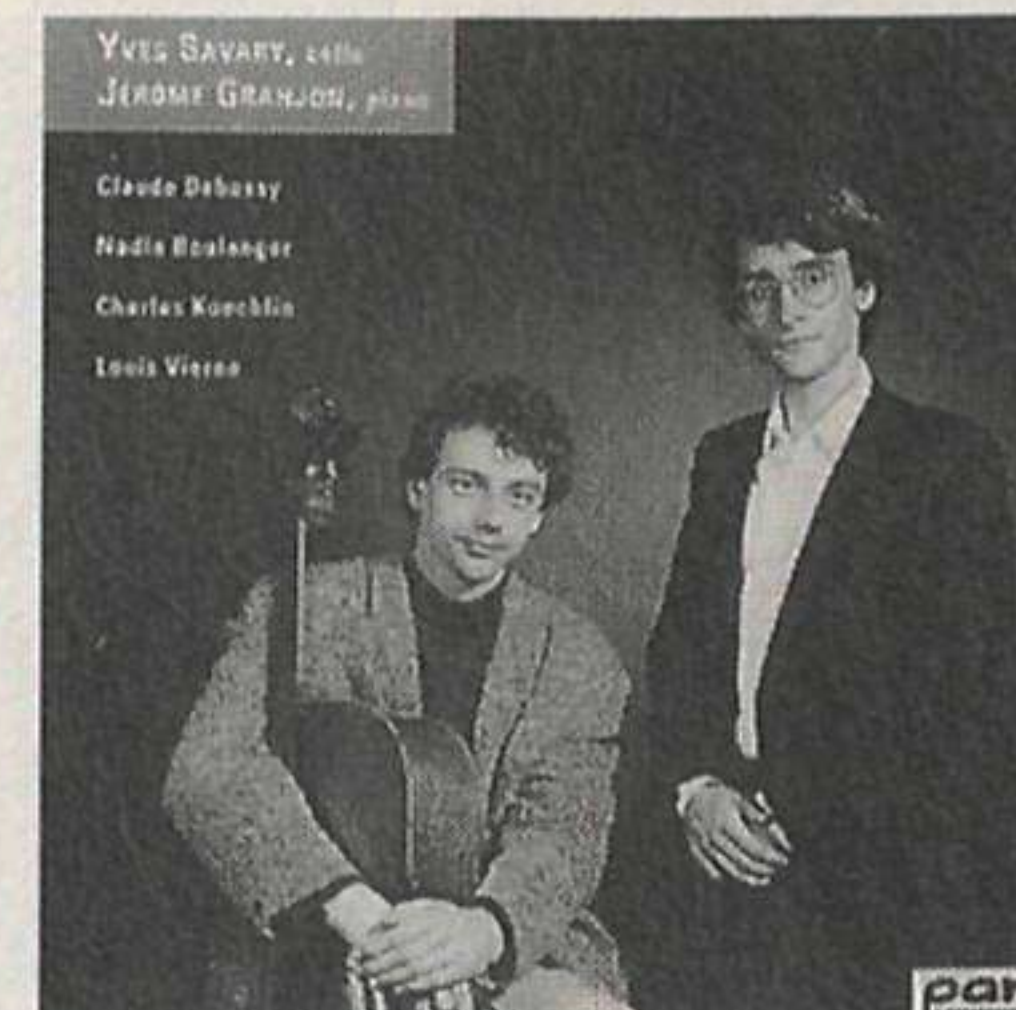
Debussy, Children's Corner, **Albéniz**, Bajo la Palmera, Castilla u.a., **Piazzolla**, Tango-Suite, **Zappa**, Igor's Boogie, Oh No!, Idiot Bastard Son, Uncle Meat; Duo Sonare (Gitarre); (AD: 1992) *Sound-Star-Ton/Disco-Center CD 31 111* (WD: 55'49") DDD

Wenn sich „klassische“ Interpreten dem Rock- und Popbereich zuwenden, so zeitigt das zuweilen recht peinliche Resultate. Nicht so hier: Da fügen sich die Stücke von Frank Zappa, weil sie ungemein perfekt und ideenreich gespielt werden, ganz nahtlos ein – ja sie versehen das Programm mit einem initialen Funken, der zum Weiterhören animiert. Die Stücke aus Debussy „Children's Corner“ sind zu Musterbeispielen agogischer Feinarbeit geraten; „Golliwog's Cake-Walk“ läuft der Interpretation von Bream/Williams den Rang ab. *S.B.*



Debussy, Das Gesamtwerk für Klavier solo (Vol. 2): Préludes Band II, Estampes, Children's corner, La plus que lente; Paul Crossley (Klavier); (AD: 1992) *Sony Classical CD 53 111* (WD: 76'03") DDD

Ruhige, flüssige, in entscheidenden Momenten (wie etwa auf den Höhepunkten des „Feuerwerkes“) fast schon gleichmütig wirkende Debussy-Interpretationen. Paul Crossley scheut sich offenbar, die Préludes beim vollen Namen zu spielen. Der Nebenertrag für einen vorinformierten Hörer: Das zweite Heft gewinnt die Aura einer zwölftiligen Suite von zyklischer Gebundenheit. Für die Bildhaftigkeit der „Estampes“ reicht dieser Debussy der milden Sorte nicht ganz aus. P.C.



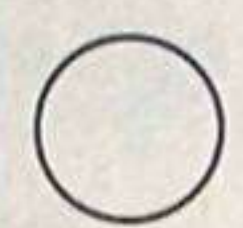
Debussy, Sonate für Violoncello und Klavier, Scherzo, N. Boulanger, Drei Stücke für Violoncello und Klavier, Koechlin, Sonate für Violoncello und Klavier u.a., Vienne, Sonate für Violoncello und Klavier op. 27; Yves Savary (Violoncello), Jérôme Granjon (Klavier); (AD: 1992) *pan classics/Disco-Center CD 510 055* (WD: 67'06") DDD

Yves Savary und Jérôme Granjon bilden ein hervorragend eingespieltes Duo, das durch bezwingende musikalische Natürlichkeit besticht. Sie machen nichts als Musik und das mit einer Intensität, die sich weder ins Klischeehafte nivelliert (Koechlin) noch zur großen Geste versteinert (Vienne). Vor allem Debussys Cellosonate gelingt wunderbar: schlüssig im Detail, dabei lässig-federnd und mit unaufdringlichem Elan. G.Sch.



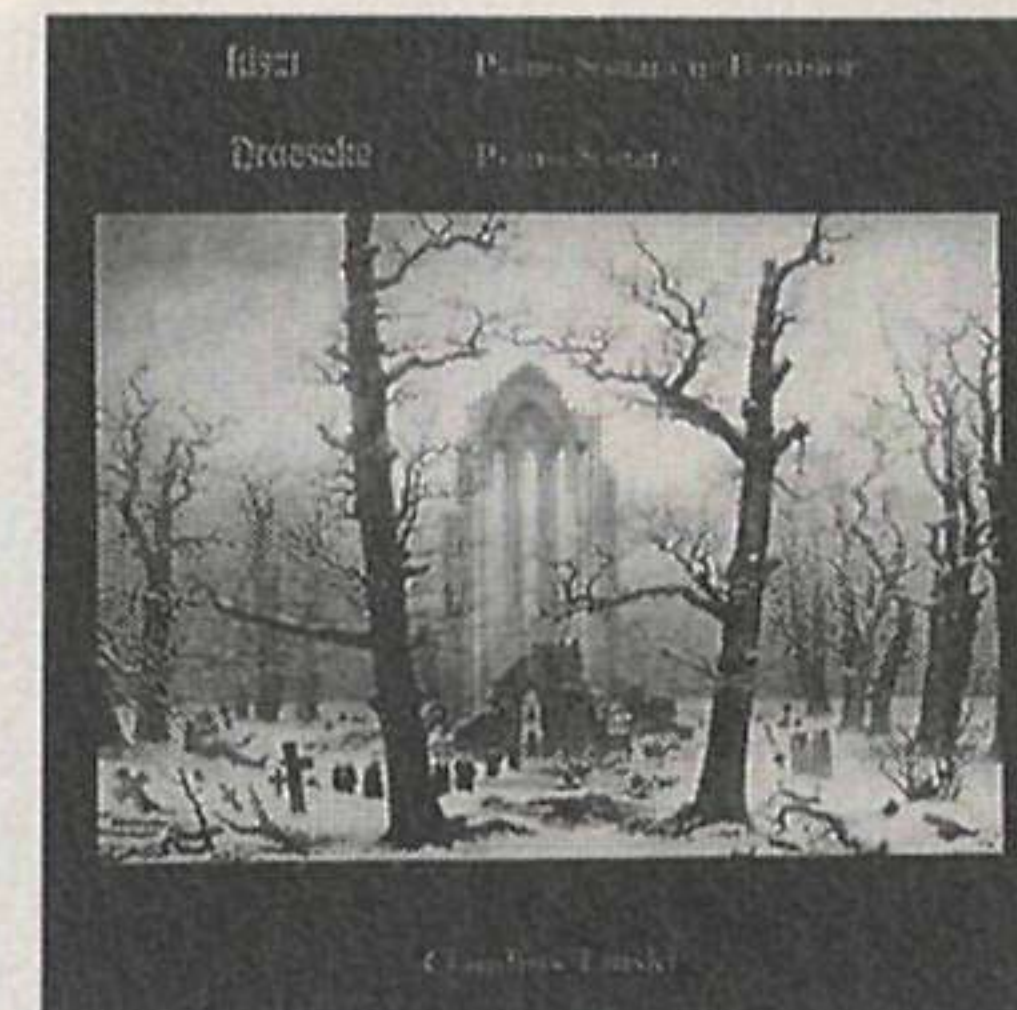
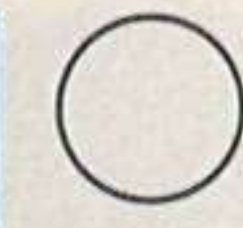
Enescu, Oktett C-Dur op. 7, Strauss, Sextett aus Capriccio op. 85, Schostakowitsch, Zwei Stücke für Streichoktett op. 11; Kammerensemble der Academy of St. Martin-in-the-Fields; (AD: 1992) *Chandos/Koch CD 9131* (WD: 60'58") DDD

Musik unseres Jahrhunderts, aber weder zeitgenössische noch Neue Musik: Die Streichoktett-Stücke von Schostakowitsch aus dem Jahr 1925 haben noch den meisten Biß – und werden vom glänzend aufgelegten Kammerensemble der fleißigen Academy auch angemessen pointiert artikuliert. Die anachronistischen Strauss-Klänge haben nostalgischen Charme und Eleganz. Aber am spannendsten ist doch das Oktett von Enescu, das von den Musikern vital und klangvoll präsentiert wird. R.W.



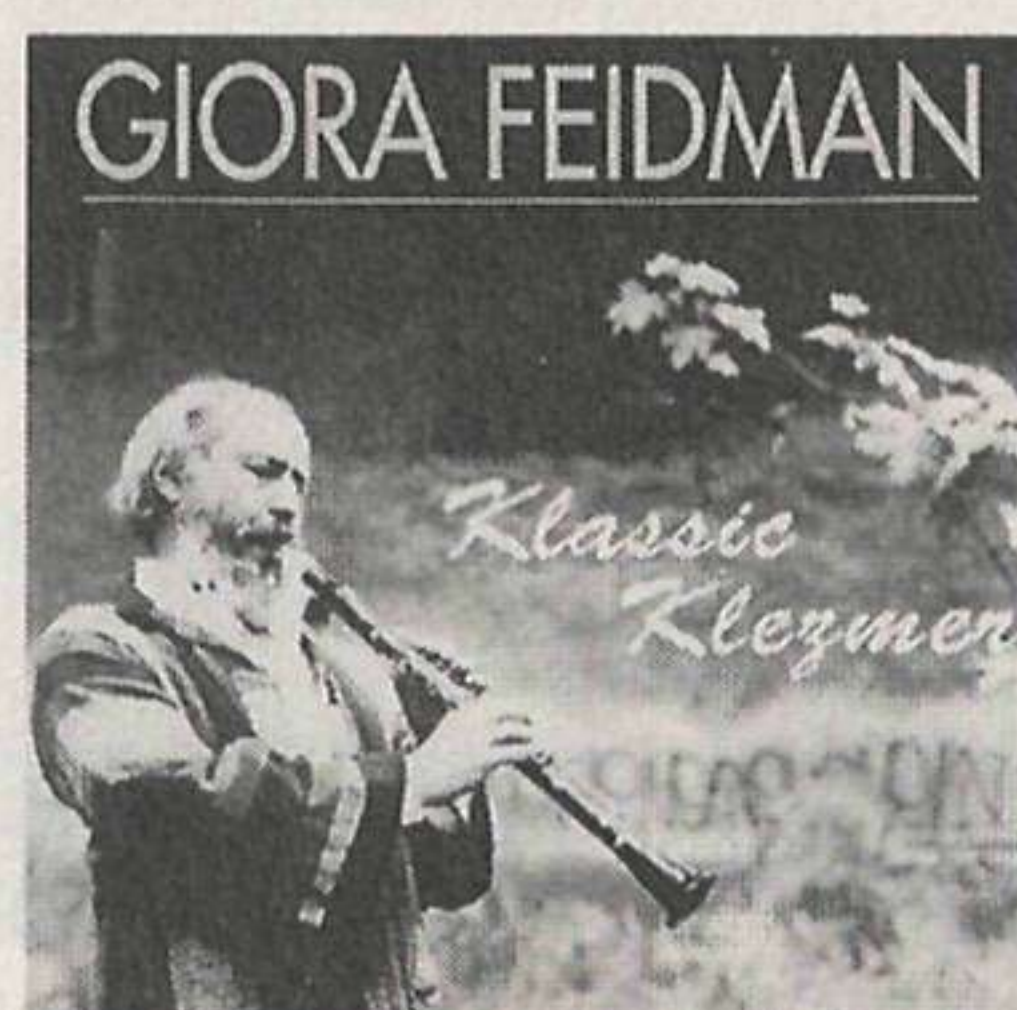
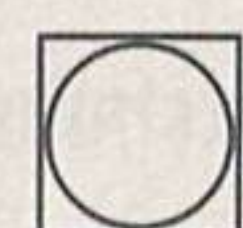
Fantaisie Hongroise: Ungarische Fantasien von Andersen, Bartók, Farkas, E. von Dohnányi, Doppler, Kocsár, Terschak und Popp; András Adorján (Flöte), Christian Ivaldi (Klavier); (AD: 1991) *Tudor/Wergo CD 756* (WD: 65'55") DDD

Flötistische Charakterstücke und klangliche Süßspeisen: Man darf sich die Ohren kitzeln lassen von derlei stilisierten Balkan-Tänzen, schmachtenden Moll-Klängen und Seelenschmus. Sieht man von Bartóks quasi echten Folklore-Beiträgen ab, dann führt der harmonische Spaziergang immer wieder durch „Stube-Kammer-Küche“ (fachmännisch: Tonika, Subdominante, Dominante). Mancher forsche Spitzenon eskaliert im Eifer des virtuosen Überschwanges zum schrillen Pfiff. G.P.



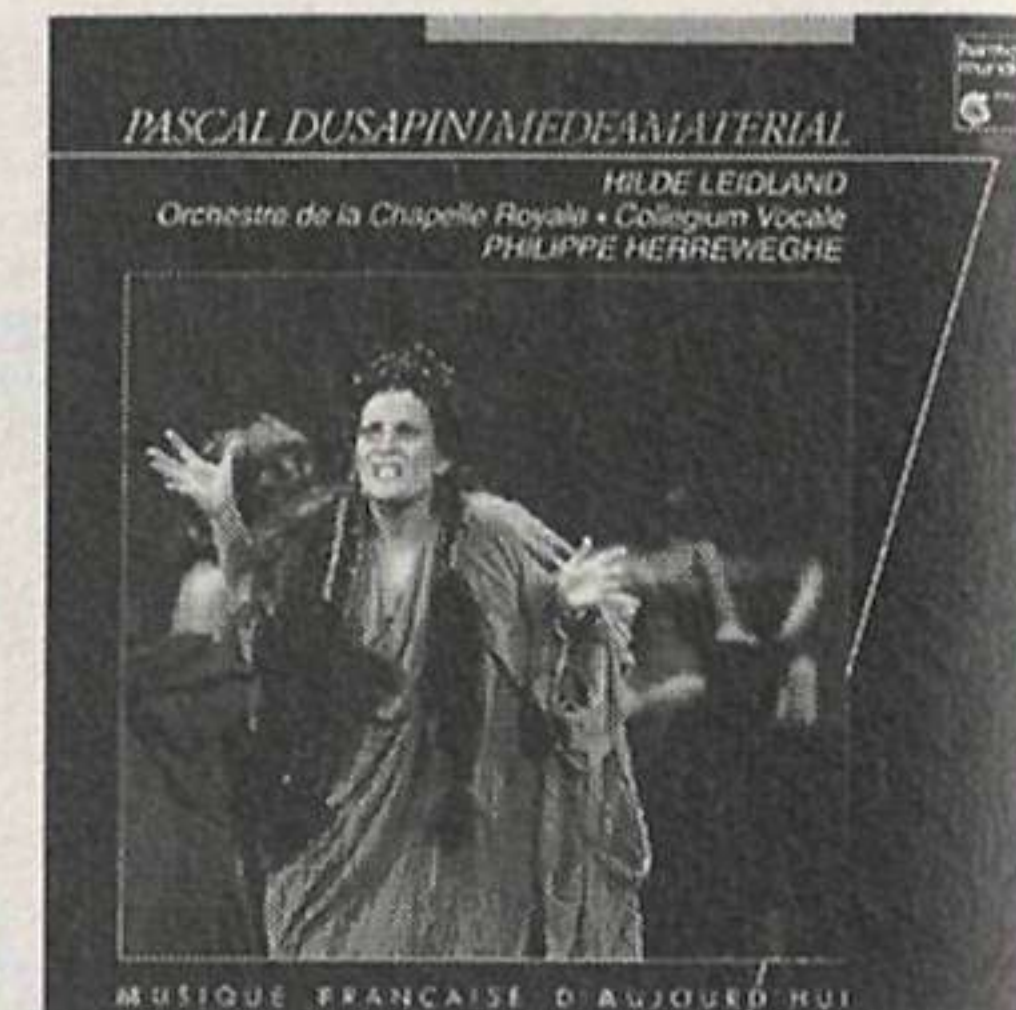
Draeseke, Klaviersonate op. 6, Liszt, Klaviersonate h-Moll; Claudius Tanski (Klavier); (AD: 1992) *Altarus/Connaissance CD 9030* (WD: 53'43") ADD

Da serviert ein hochbegabter Pianist endlich eine in allen Sach- und Stimmungsfragen überzeugende Version der wertvollen Draeseke-Sonate, doch der Produzent quittiert es mit einem verfärbten Klangbild, wobei die Tatsache, daß es sich um eine Analog-Aufnahme handelt, noch zusätzlich zu denken gibt. Doch wer mit der heftig schwitzenden Trenkner-Version (Pair Music AG 25004) schon seine Mühe hatte und jetzt noch ein wenig Geduld aufbringt, der sollte auf Tanskis neuerliche Aufnahme (beider Werke!) warten. Für MD+G hat er sie bereits mit dem nötigen Zorn „repetiert“... P.C.



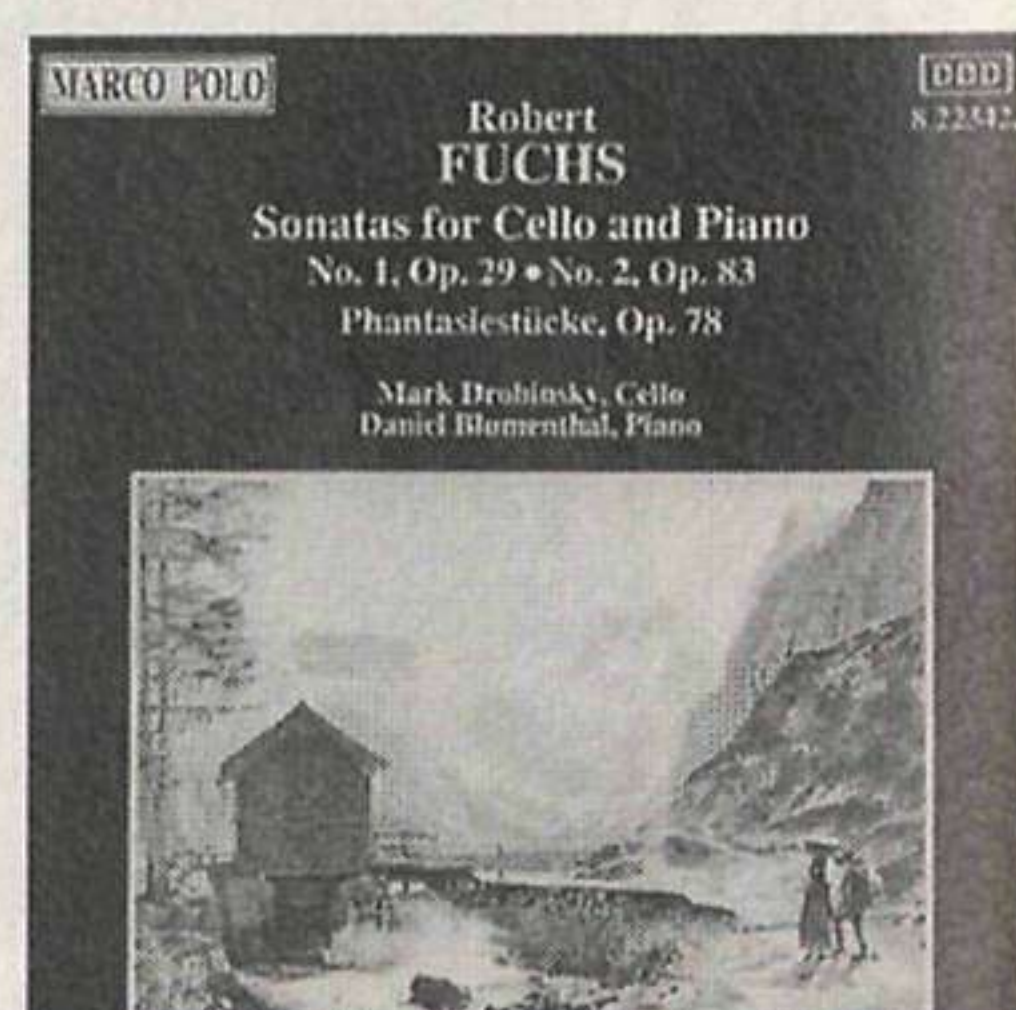
Giora Feidman - Klassik Klezmer: Dancing with the Rabbi, Zamar Noded, Badeken di Kalalah, Sheyn Vi Di L'vone, Ta'am Haman, The Klezmer's Freilach u.a., Giora Feidman Trio u.a.; (AD: 1992) *pläne/Aris-Ariola CD 883 370-907* (WD: 59'14") DDD

Eine CD mit fast einer Stunde stimmungsvoll-melancholischer Klezmer-Musik, die Altmeister Feidman gefühlvoll arrangiert hat und gemeinsam mit seinem Trio und einigen „Gästen“ präsentiert. Er seufzt und juchzt auf seiner Klarinette, beherrscht sie von leisen, umflorten Klängen bis zu ausladenden Rhythmen und ihren ekstatischen Steigerungen. Kongenial agieren die Mitspieler. Eine CD, die über die unmittelbare musikalische Wirkung hinaus eine eigene Welt mit ihrem ganz speziellen Lebensgefühl widerspiegelt. G.S.



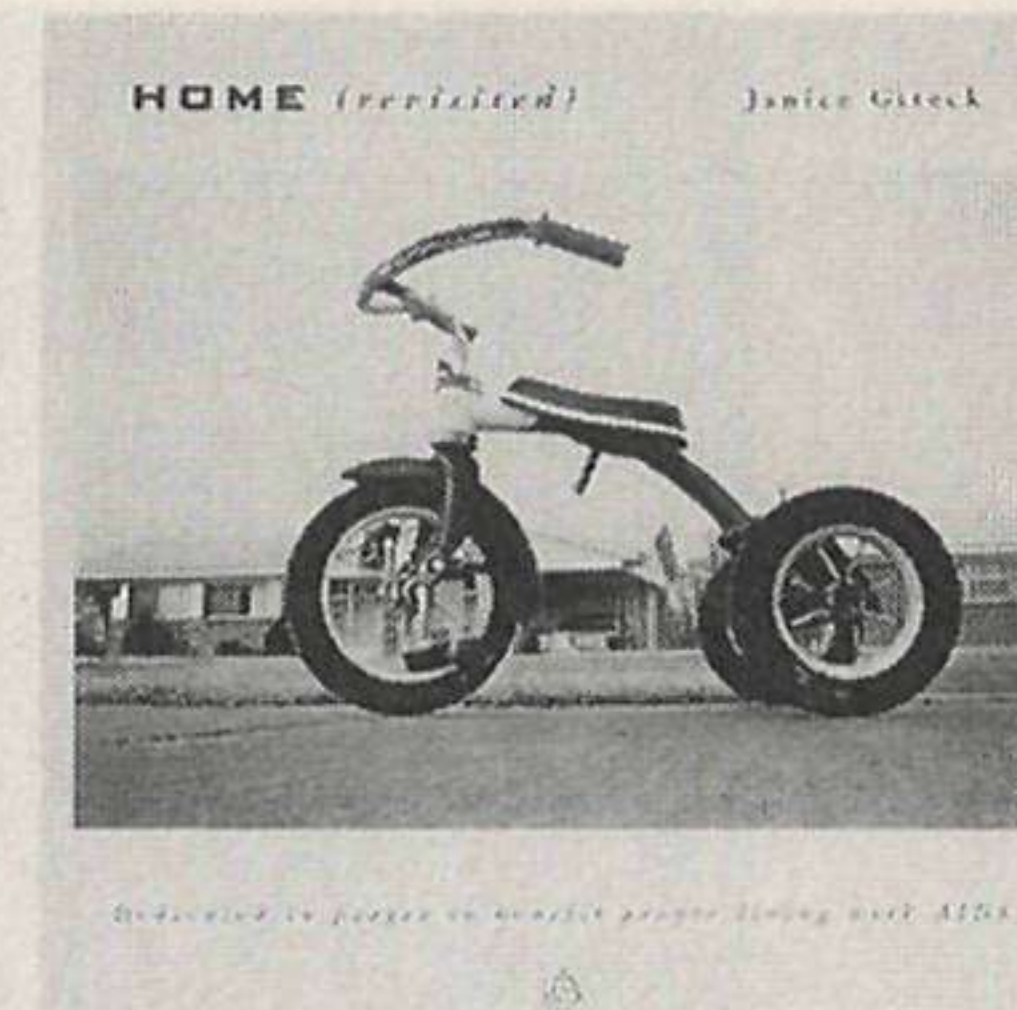
Dusapin, Medeamaterial; Hilde Leidland, Orchestre de la Chapelle Royale, Collegium Vocale, Philippe Herreweghe; (AD: 1992) *harmonia mundi France/Helikon CD 905215* (WD: 54'13") DDD

Eine wilde Frau auf der Bühne: Wieder mal hat Heiner Müller zur Oper gefunden. Die Vertonung von seiner Medea-Adaption durch Pascal Dusapin (eine Art französischer Rihm) konzentriert sich völlig auf die Solostimme (Hilde Leidland ist eine überragende Protagonistin). Eine düster mediterrane Stimmungsmusik ist das, äußerst reduziert in Orchesterpart und Chor. Dieser Live-Mitschnitt der Uraufführung 1992 in Brüssel wird von Philippe Herreweghe hingezaubert: Ein großer Spannungsbogen voll tragischer Ruhe macht die uralte Tragödie der verlassenen Frau hautnah erlebbar, auch ohne Szene. RJB



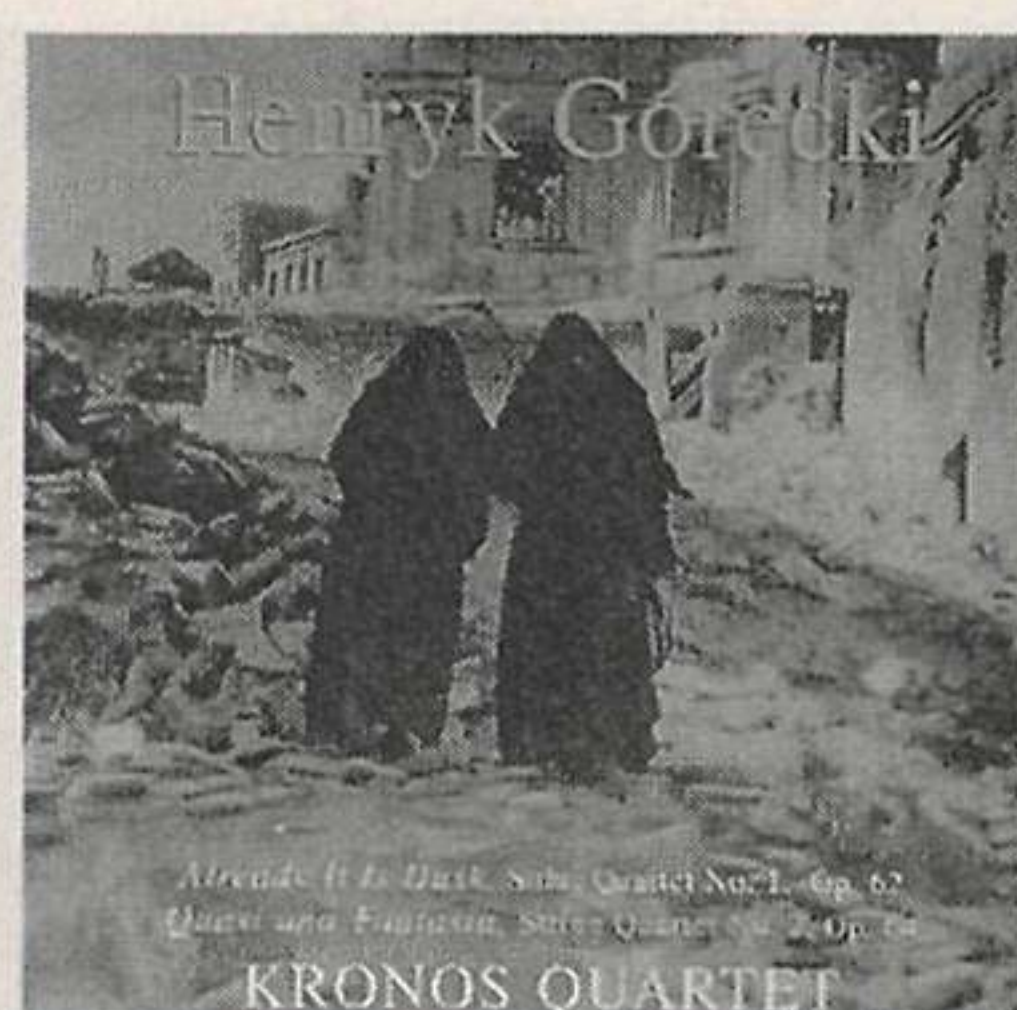
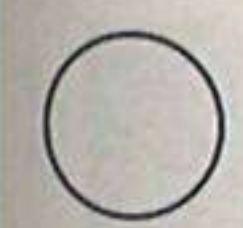
Fuchs, Violoncellosone Nr. 1 d-Moll op. 29, Fantasiestücke op. 78, Violoncellosone Nr. 2 es-Moll op. 83; Mark Dobrinsky (Violoncello), Daniel Blumenthal (Klavier); (AD: 1992) *Marco Polo/Fono Münster CD 8.223423* (WD: 72'31") DDD

Der österreichische Komponist und Harmonieprofessor Robert Fuchs (1847-1927) machte in seinem Schaffen keinen Hehl aus seiner Freundschaft zu Brahms, der ihn nach Kräften förderte. Warum die Cellisten Fuchs' Sonaten und Fantasiestücke bis heute scheinbar völlig übersehen haben, verwundert, wenn man diese Aufnahme hört. Das kantable, tonlich blühende und ausgereifte Spiel des Rostropowitsch-Schülers Dobrinsky läßt keinen Zweifel an der Qualität dieser sehr zu Unrecht vernachlässigten Werke. N.H.



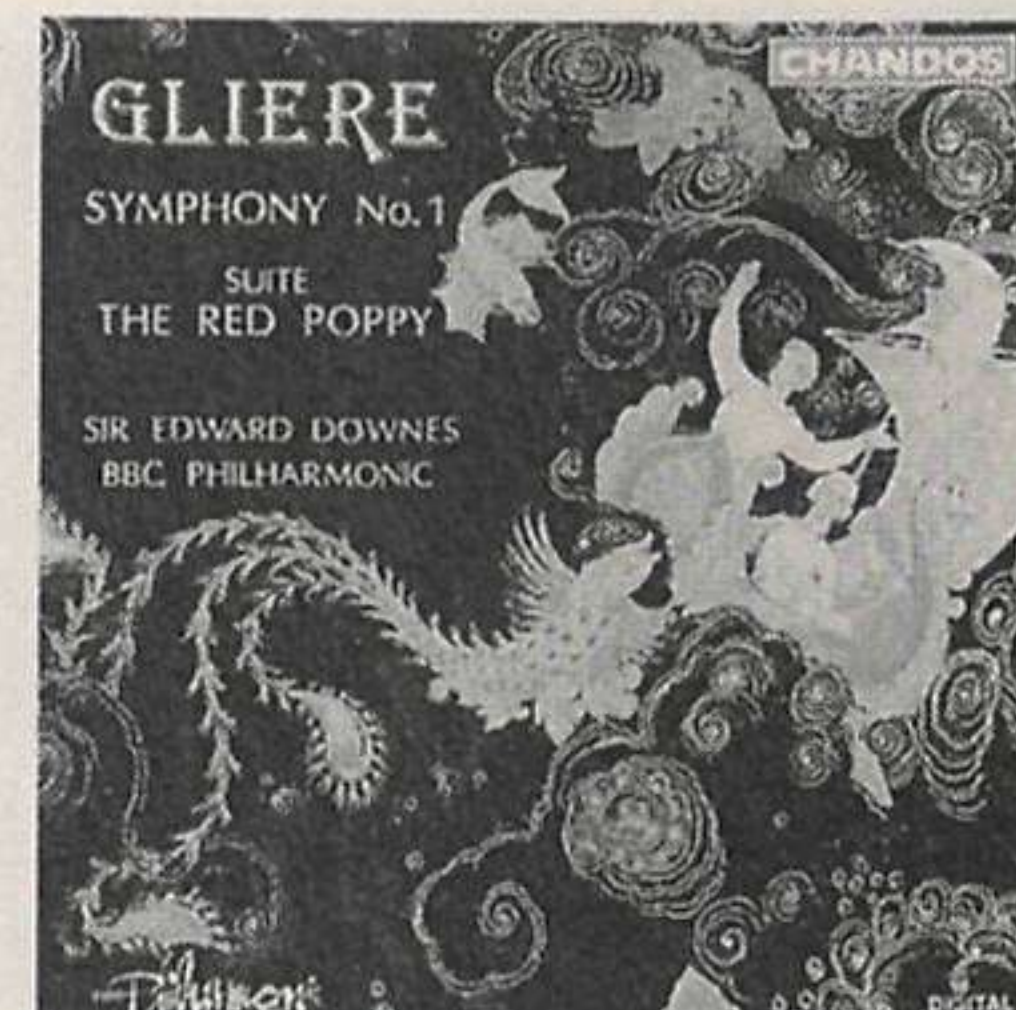
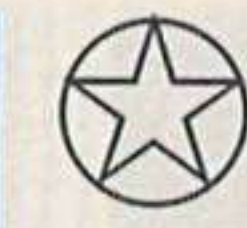
Janice Giteck, Home (revisited); Eckert, Taub, Kocmierski, Nelson, W. Gray, E. Gray, Deluca, Dye, New Performance Group, Gamelan Pacifica, Philandros of the Seattle Men's Chorus; (AD: 1991, 1992) *New Albion Records/Moers Music CD 054* (WD: 64'37") DDD

Yoga und Sanskrit lassen sich mit der rituell delirierenden Trance assoziieren, aus der sich solche Musik speist. Fernöstliches wird für wechselndes Instrumentarium minimalistisch aufbereitet; die Komponistin ist erwartungsgemäß Amerikanerin. Aber Janice Giteck versteht ihre Tonstücke nur als Mittel zum Zweck: Diese CD soll auf spirituelle Weise helfen, Menschen zu heilen, die mit Aids leben. In das Konzept eines Outsider-Labels wie New Albion fügt sich die Novität zwanglos ein. Booklet englischsprachig. V.F.



Górecki, Streichquartett Nr. 1 op. 62 und Nr. 2 op. 64; Kronos Quartett; (AD: 1990, 1992) *Nonesuch/East West Records CD 7559-79319-2* (WD: 46'18") DDD

Man mag sich über den gewaltigen, unvorhersehbaren Erfolg freuen, den Górecki mit seiner Musik ohne Propaganda durch die Kenner und Experten bei einem großen Publikum erzielt, doch besitzen die hier eingespielten Werke eine zweifelhafte Qualität. Górecki hat hier gewissermaßen über Schostakowitsch hinaus die Musik vereinfacht und verdünnt. Doch diesen Mangel an musikalischer Substanz wiegt das enthemmte Spiel des Kronos Quartetts auf. Es nutzt diese Musik zur Selbstdarstellung. G.Sch.



Glière, Sinfonie Nr. 1 Es-Dur op. 8, Roter Mohn op. 70 (Suite); BBC Philharmonic Orchestra, Edward Downes; (AD: 1992) *Chandos/Koch CD 9160* (WD: 60'40") DDD

Übersetzerqualitäten hat nicht jeder Dirigent, Edward Downes schon: Durch ihn erfuhren russische Opernlibretti eine Translation ins Englische. Nun trägt Downes sich als erster mit sämtlichen drei Sinfonien des sowjetisch-belgischen Komponisten Reinhold Glière in die Schallplattenkataloge ein (Sinfonien Nr. 2 und 3 ebenfalls bei Chandos, vgl. FF 10/92, S. 44). Die Philharmoniker der BBC setzen seine Instruktionen auch bei der kraftstrotzenden Ersten mit präzise abgestimmter Emphase um. Die Ballett-Suite „Roter Mohn“ wird von den Briten erfolgreich als tönendes Opiat serviert. V.F.



Grandi, Vulnerasti cor meum – Geistliche Musik; Schola Cantorum Basiliensis, versch. Gesangssolisten und Instrumentalisten, René Jacobs; (AD: 1991) *deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 05472 77281 2* (WD: 72'00") DDD

Durch beeindruckende Sensibilität in der Diktion und durch klar unmissende, zugleich geschmeidige (wenn auch manchmal leicht affektierte) Melodieformulierung stellt diese Aufnahme fesselnd unter Beweis, was für ein interessanter und erfindungsreicher Komponist der Monteverdi-Zeitgenosse Alessandro Grandi war: seinen Motetten ist eine faszinierende Mischung aus motivischer und harmonischer Empfindsamkeit eigen, es betört die Sinnlichkeit der Textausdeutung sowie die elegante vokale Virtuosität. E.P.

Biddulph RECORDINGS

The Leading Violin Label



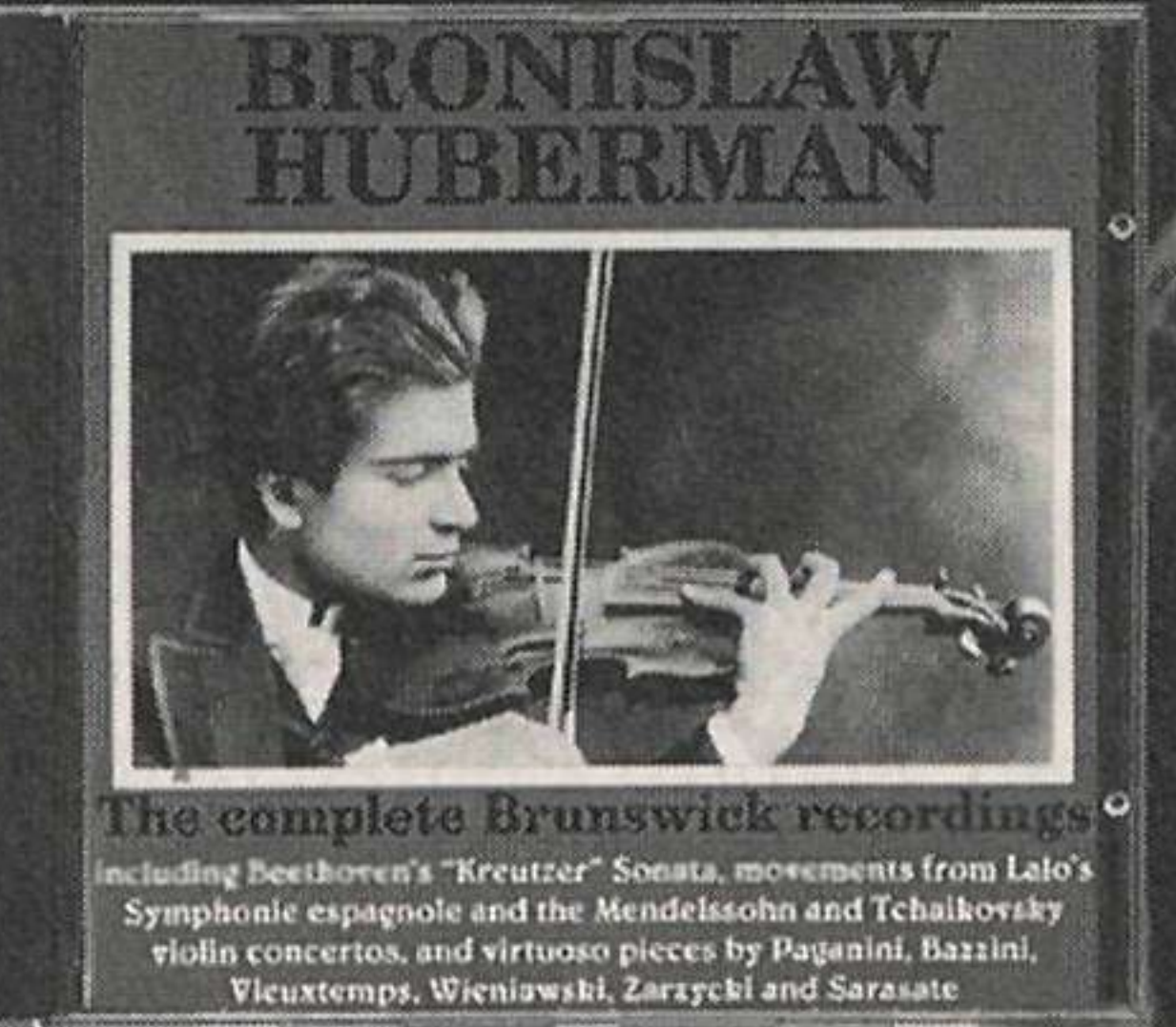
ISOLDE MENGES

SPIELT:
Beethoven: „Kreutzer Sonate“
Brahms: Violinsonaten 2 + 3
ARTHUR DE GREEF/
HAROLD SAMUEL, Klavier
(HMV recordings 1925-1929)
CD: LAB 076



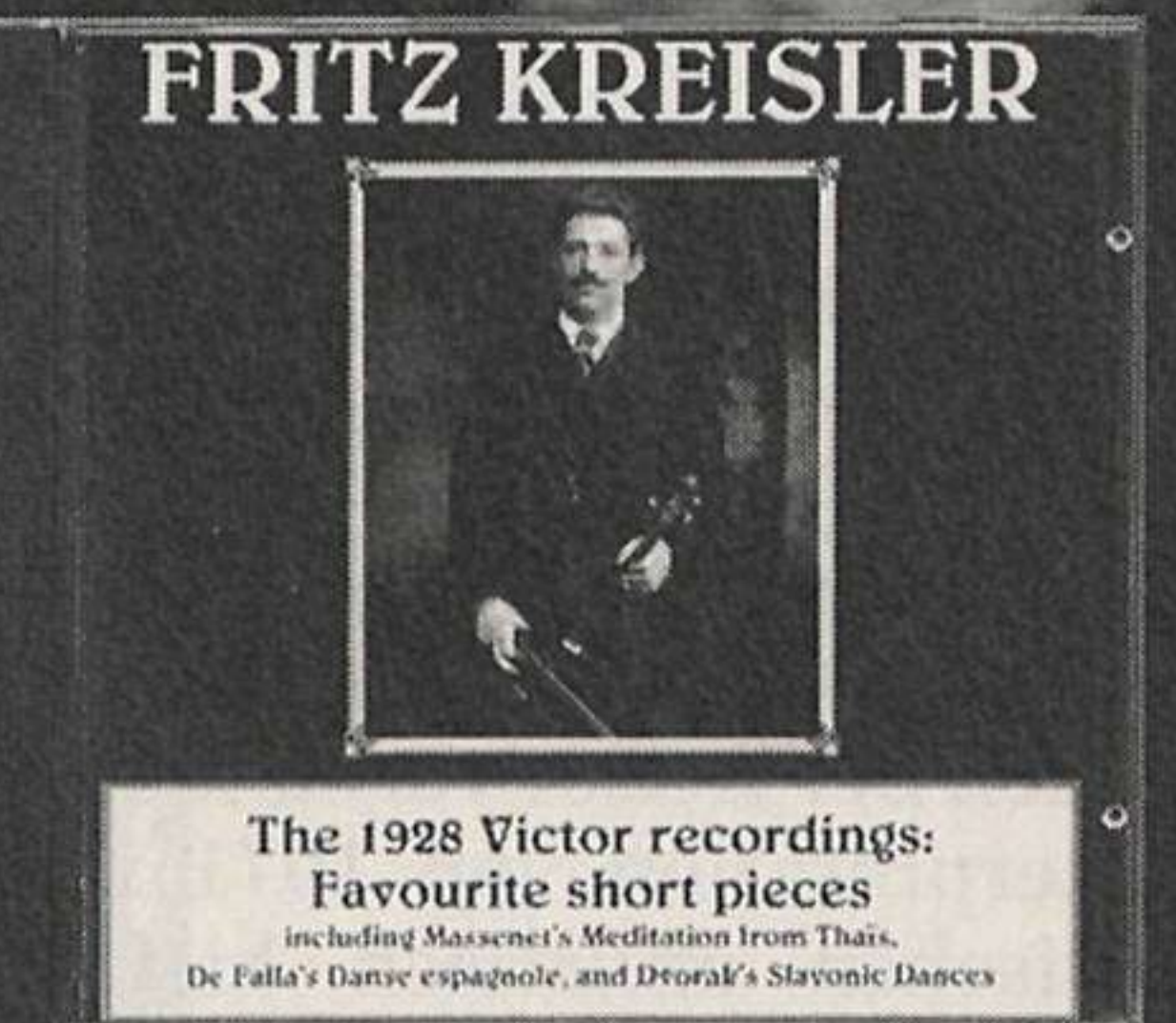
BRONISLAW HUBERMANN

SPIELT:
Violinkonzerte von Mendelssohn und Tschairowski
Paganini: „La Campanella“
Vieuxtemps: Ballade et Polonaise
Beethoven: „Kreutzer Sonate“ u.v.a.
PAUL FRENKEL/
SIEGFRIED SCHULTZE, Klavier
(The complete Brunswick recordings 1921-1925)
2-CD-Set: LAB 077



FRITZ KREISLER

SPIELT:
Meisterstücke für Violine von
Debussy, Dohnányi, Albeniz,
Dvorák, de Falla, Massenet,
Foster, Nevin, u. a.
CARL LAMSON, Klavier
(Victor recordings 1928)
CD: LAB 080

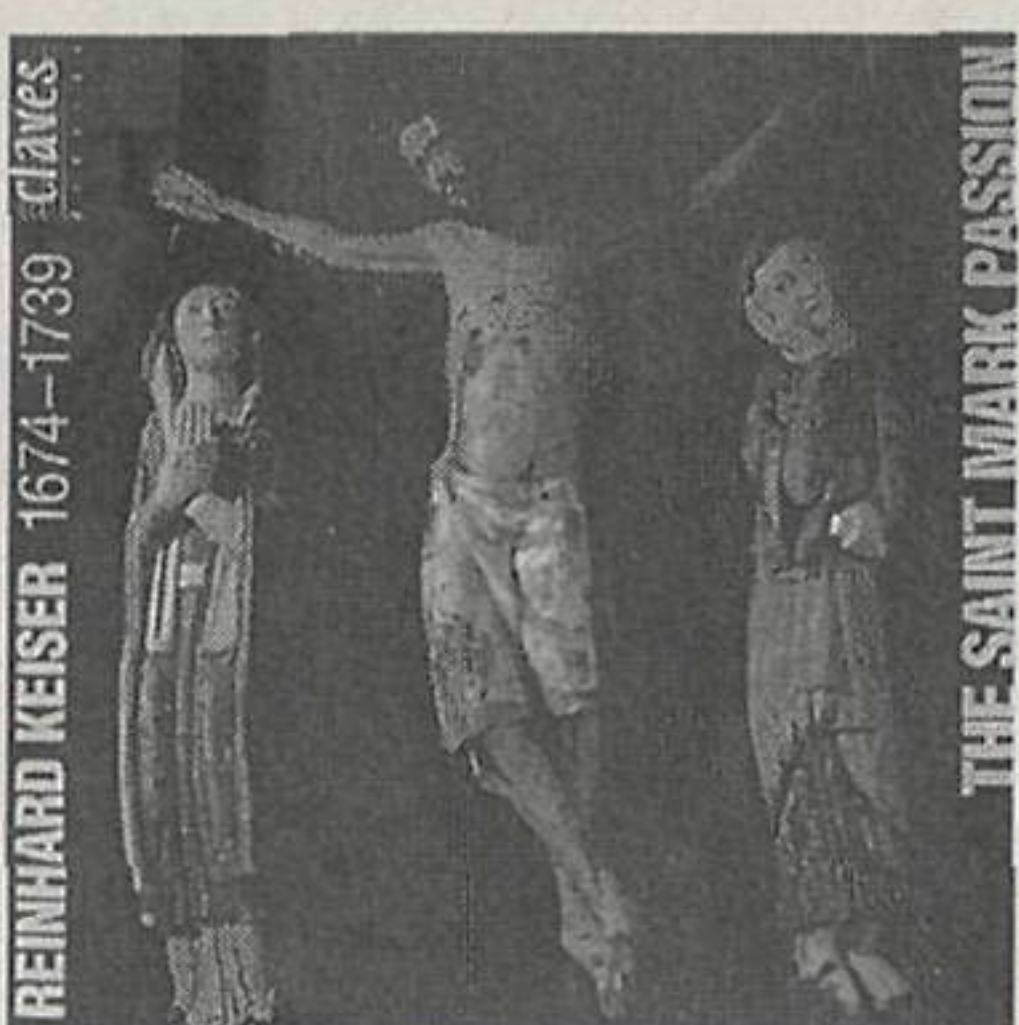


VERTRIEB:
Deutschland: D-80336 München, Hermann-Schmid-Straße 10
Österreich: A-6600 Höfen, Postfach 24
Schweiz: CH-9202 Gossau, Poststraße 15



Haydn, Sinfonien Nr. 88 G-Dur, Nr. 95 c-Moll und Nr. 101 D-Dur (Die Uhr); Fritz Reiner and his Symphony Orchestra/Chicago Symphony Orchestra, Fritz Reiner; (AD: 1960, 1963) RCA/BMG-Ariola CD 09026 60729 2 (WD: 72'35") ADD

„Fritz Reiner and his Symphony Orchestra“ war ein eigens für Reiner zusammengestelltes Orchester, mit dem der ehemalige Chef des Chicago Symphony in New York Schallplattenaufnahmen machte. Die hier mit diesem Orchester eingespielten Haydn-Sinfonien Nr. 95 und 101 gehören zu den letzten Aufnahmen Reiners; auch wenn sie im Interpretationsstil ihrer Zeit entsprechen (also etwa 20 Jahre vor der Interpretations-Renaissance liegen), überzeugen sie durch Frische und Direktheit. Allerdings sind die Aufnahmen etwas baßlastig bzw. brummig. HCD



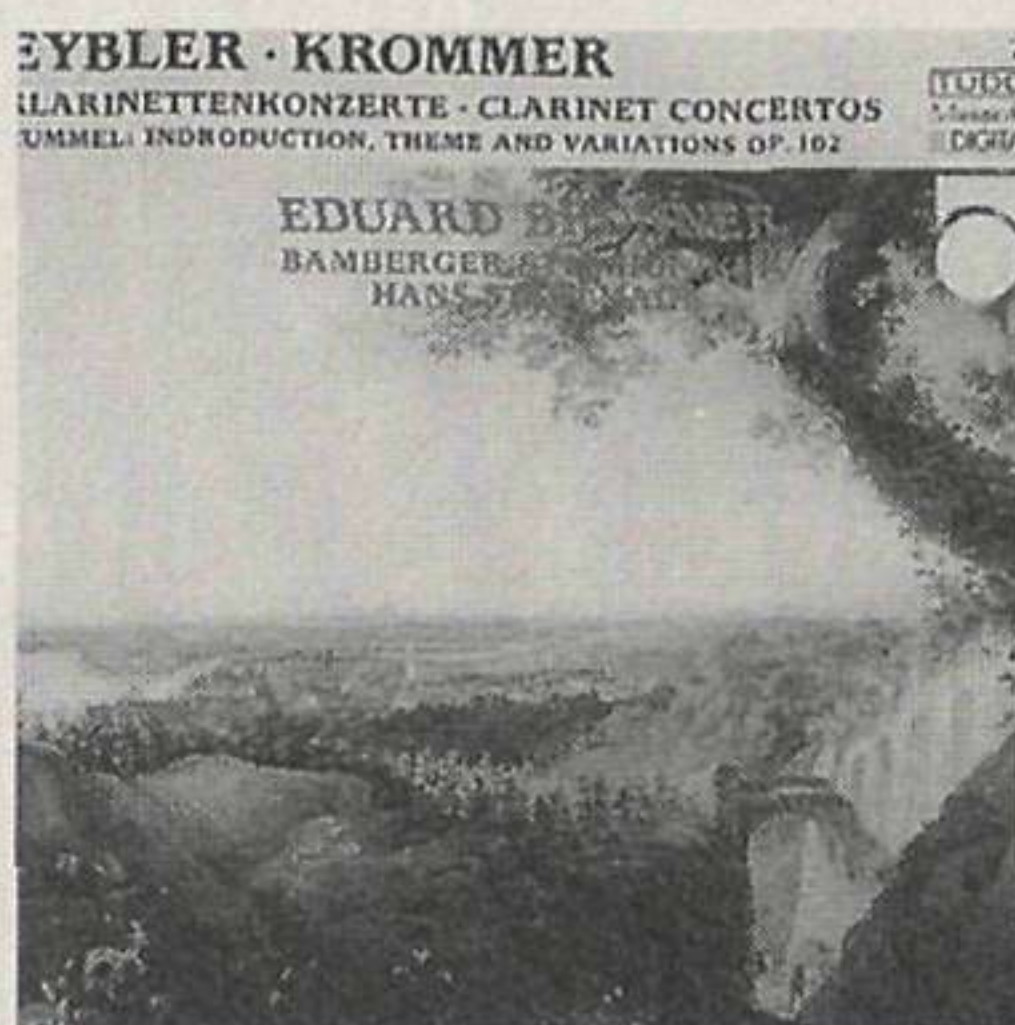
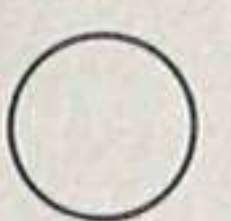
Keiser, Markus-Passion; Georg Jelden (Tenor), Juliette Bise (Sopran), Margrit Conrad (Alt), Ulrich Gilgen (Baß), Kirchenchor Langnau, Gemischter Chor Zweisimmen, Instrumentalensemble, Jörg Ewald Dähler; (AD: 1971) *Claves/Helikon* 2 CD 50-9223/24 (WD: 86'32") ADD

Das wohl 1717 komponierte Passions-Oratorium gab Bach manche Anregung. Vieles, was wir in den Bachschen Passionen bewundern, ist in Ansätzen schon bei Keiser vorhanden. Die Interpretation von 1971 ist inzwischen stilistisch historisch zu nennen, obwohl sie damals ihre unzweifelhaften spiel- und gesangstechnischen Meriten hatte. Georg Jeldens Evangelist steht in der Tradition eines Ernst Haefliger. Am ehesten befremdet heute der vibratoreiche Klang der Streicher. M.E.



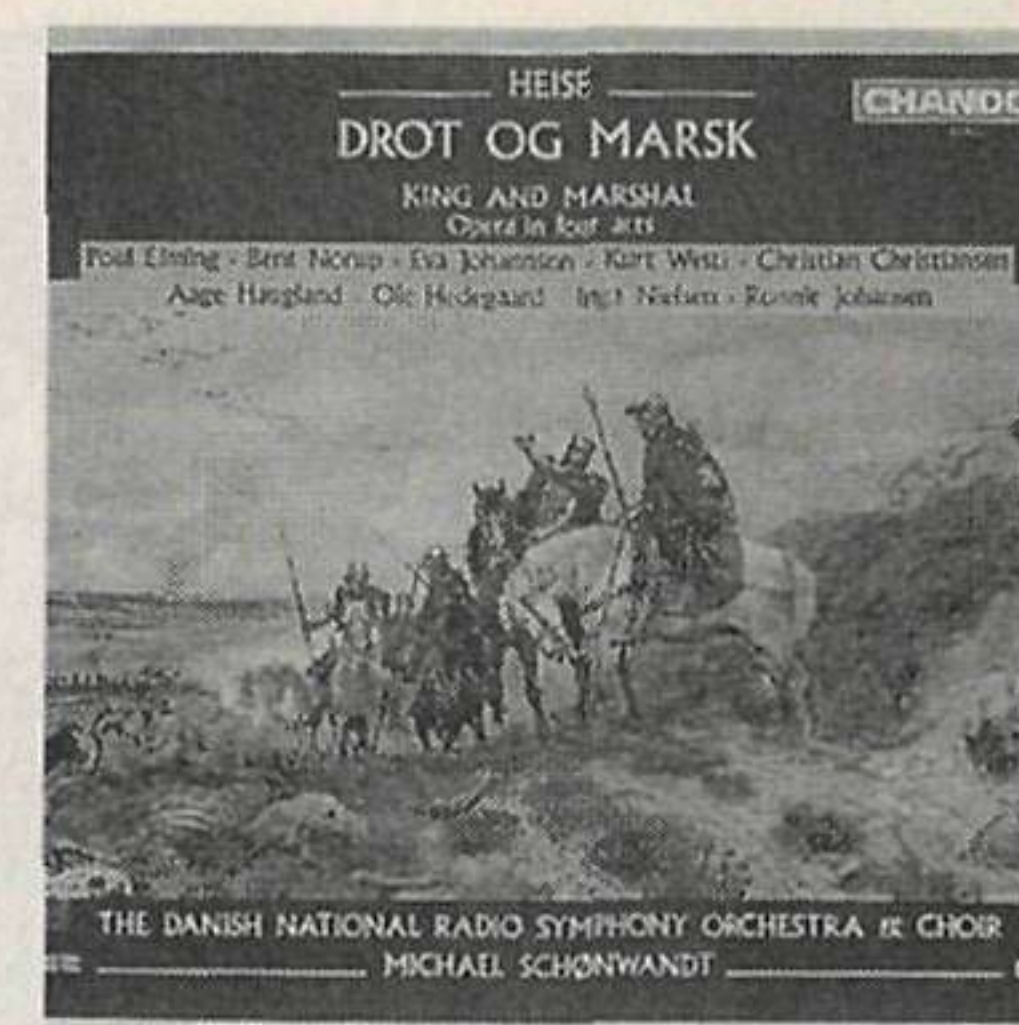
Haydn, Streichquartette op. 71,1 B-Dur, op. 71,2 D-Dur, op. 71,3 Es-Dur; Chilingirian Quartet; (AD: 1991) *Chandos/Koch* CD 9146 (WD: 59'45") DDD

Das in London ansässige Ensemble interpretiert die drei ersten sogenannten Apponyi-Quartette mit unbeschwerter Spielfreude und mitreißendem Schwung. Der Ensembleklang, von den Tontechniken klar und natürlich aufgezeichnet, fügt sich nahtlos zusammen. Das alles zeugt von großer Erfahrung und geschliffener Virtuosität. Nur bisweilen scheißen die Briten mit ihrem Bemühen, den für die Londoner Konzertsäle konzipierten Werken das nötige Format zu geben, etwas übers Ziel hinaus. Dann werden die Kontraste und Betonungen im Vergleich zur mustergültigen Neuaufnahme des Auryn-Quartetts etwas zu stark hervorgehoben. P.K.



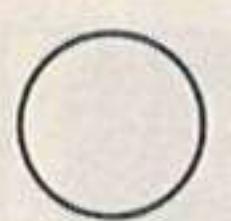
Krommer, Klarinettenkonzert Es-Dur op. 36, **Hummel**, Introduction, Thema und Variationen op. 102, **Eybler**, Klarinettenkonzert B-Dur; Eduard Brunner (Klarinette), Bamberger Symphoniker, Hans Stadlmair; (AD: 1992) *Tudor/Wergo* CD 782 (WD: 55'51") DDD

Hummels Oboen-Variationen op. 102 wurden ursprünglich für die Klarinette konzipiert, für die Schallplatte aber erst einmal von Maurice André als Trompetenwerk vereinnahmt. Eduard Brunner verleiht dem Stück nun das „richtige“ Klangfarbenspektrum in bewährter Meisterschaft. Tempomäßig angefeuert vom Orchester, das sich recht eindimensional auf seine Begleitfunktion beschränkt, imponiert der Solist um so mehr in allen Takten seiner anspruchsvollen Solopartien. G.P.



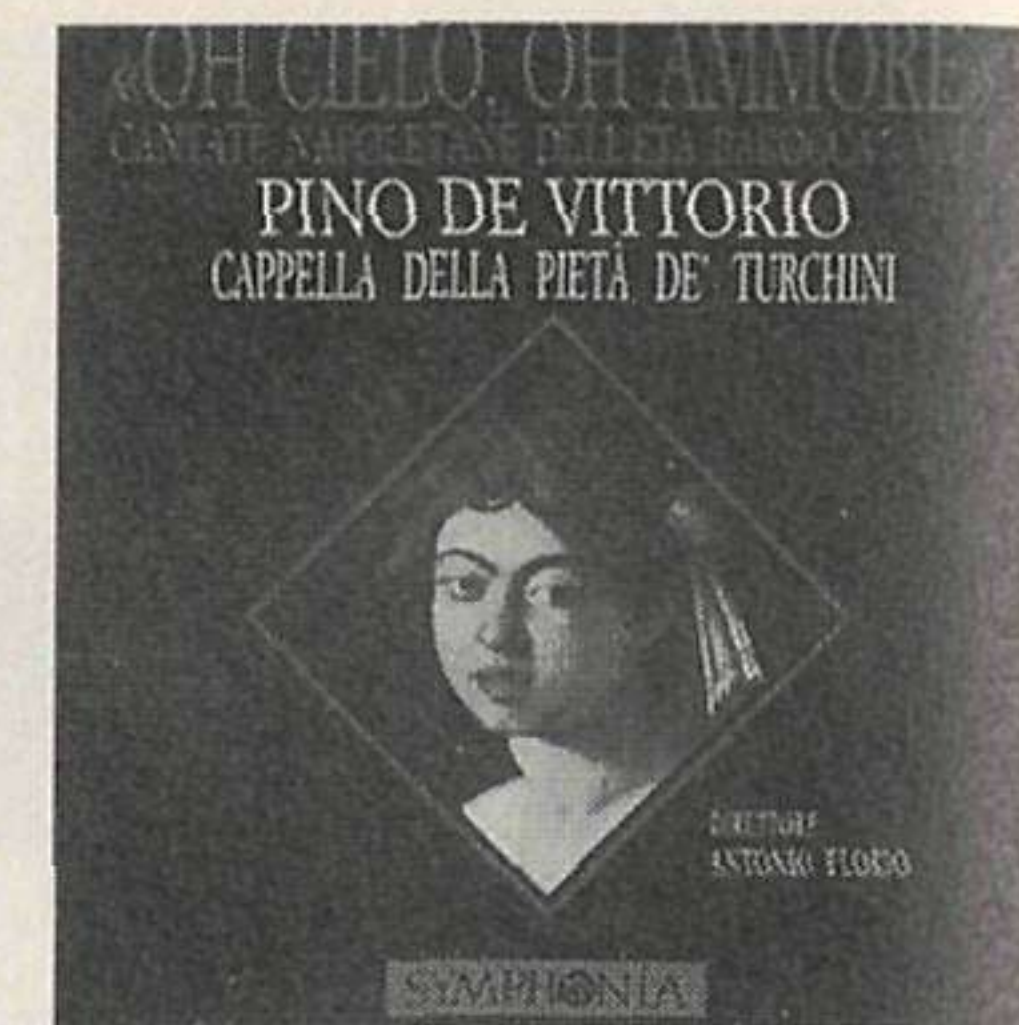
Heise, König und Marsch (Gesamtaufn., dänisch); Elming, Norup, Johannson, Nielsen, Westi, Haugland u.a., Chor und Orchester des dänischen Rundfunks, Michael Schönwandt; (AD: 1992) *Chandos/Koch* 3 CD 9143-5 (WD: 157'15") DDD

Die ganze dänische Sängerprominenz tritt hier für Peter Heises „Drot og Marsk“ ein. Einflüssen Verdis wie der Grand Opéra sind Melos, effektvolle Instrumentation und ein gewisser dramatischer Gestus zu danken. Die große Bedeutung des Orchesters wird im Zuge einer dichten, engagierten Aufführung gebührend betont. Der mit Wotan-Format imposant wie charaktervoll singende Bent Norup (Marschall) gewinnt gegenüber Poul Elmings kultiviertem König Übergewicht; Inga Nielsen und Eva Johannson sind auch rein akustisch strahlende Erscheinungen. H.Sch.



Celia Linde spielt lateinamerikanische Gitarrenmusik: Werke von Ponce, Barrios, Ginastera, Villa-Lobos, Savio, Cearence, Abreu, Lauro, Linde; (AD: 1992) *Bluebell/Disco-Center* CD 048 (WD: 58'33") DDD

Da kommt nicht sehr viel Neues aus den südamerikanischen Tropen: Von „La catedral“ bis zur Ginastera-Sonate sind die meisten Stücke mehr als bekannt und die ausgefalleneren Werke fallen kaum aus dem Rahmen, geschweige denn auf. Die Schwedin Celia Linde besitzt eine schöne, wenn auch nicht immer gleichmäßige Tongebung. Ihre Interpretationen treffen die Idiomatik der Stücke recht genau, ohne jedoch zu wirklichen Höhenflügen anzusetzen. RJB



Neapolitanische Kantaten des Barock (Vol. 1): Werke von Tricarico, F. Provenzale, A. Scarlatti u.a.; Pino de Vittorio (Tenor), Cappella della Pietà de' Turchini, Antonio Florio; (AD: 1991) *Symphonia/Fono Münster* CD 91S09 (WD: 74'02") DDD

Ein junges Label, das seine Herkunft nicht zu verschweigen braucht, da sowohl das künstlerische Niveau wie die Edition des auch deutsch informierenden Beiheftes zu Stolz berechtigen, nimmt sich systematisch der italienischen Kammerkantate an und bringt damit Musik auf den deutschen Markt, die hier bisher nicht greifbar war. Dem Tenor Pino de Vittorio mit seiner klaren, biegsamen, der wortbezogenen Deklamation verpflichteten Stimme hört man es an, daß er ein Darsteller mit Ausstrahlung ist, das Instrumentalensemble überzeugt ebenfalls. H.Sch.



Liszt, Klaviersonate h-Moll, Ballade Nr. 2, Consolation Nr. 3, Funérailles, Mephisto-Walzer Nr. 1; Vladimir Horowitz (Klavier); (AD: 1950-1981) *RCA/BMG-Ariola* CD 09026 61415 2 (WD: 72'54") ADD/DDD

Horowitz, der Liszt-Spieler und -Bearbeiter! Diese Aufnahmen aus 30 Jahren interpretatorischer Wollust, aus Selbstherrlichkeit, Alterswildheit und hoher erotischer Klavier-Gesangskunst (Consolation Nr. 3!) zeigen faszinierend und irritierend Horowitz' improvisatorisches, den Werk- und Ideenfaßen weiterspinnendes Engagement, aber auch eine (in der Sonaten-Reprise von 1977 beängstigend fortgeschrittene) Tendenz der Werkzertrümmerung zugunsten greller musikalischer Masken- und Fratzenspiele. P.C.



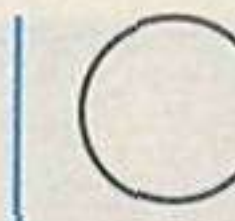
Martinů, Julietta (Gesamtaufn., tschech.); Maria Taubrová, Ivo Zidek, Antonín Zlesák, Zdeněk Otava u.a., Chor und Orchester des Nationaltheaters Prag, Jaroslav Krombholz; (AD: 1964) *Supraphon/Koch* 3 CD 10 8176-2 (WD: 144'45") AAD

Trotz wertvoller Musik ist dieses tschechische Traumspektakel (Uraufführung 1938) niemals richtig über die Grenzen hinaus gekommen. Offenbar ist es das skurril-phantastische Libretto (nach Georges Neveux), das auf Verständnisschwierigkeiten stößt. Die rund 30 Jahre alte Einspielung mit vielen Größen der Prager Opernkunst („Julietta“ verlangt fast 30 Mitwirkende) kann künstlerisch und klanglich noch immer bestehen. Erfreulich, daß das Interesse an Martinů allorten wächst. C.H.



Mozart, Klavierkonzerte Nr. 13 C-Dur KV 415 und Nr. 20 d-Moll KV 466, Klaviersonate KV 280, Zwölf Variationen KV 265; Clara Haskil (Klavier) RIAS-Symphonie-Orchester Berlin, Ferenc Fricsay, Festival Strings Lucerne, Rudolf Baumgartner; (AD: 1954, 1960) *DG* CD 437 676-2 (WD: 75'30") ADD

Von den Redakteuren- und Technikern der „Dokumente“-Reihe könnte manches Plattenbüro lernen: klare, graphische (S/W-)Gestaltung mit allen benötigten Werk- und Aufnahme-daten auf der Rückseite. Nach Veröffentlichung der Konzerte KV 459 und 595 mit Fricsay (CD 431 872-2) nun also aus zarten Haskil-Händen weiteres Material aus guten Tagen bewegt-melancholischer Mozart-Interpretation. P.C.



Massenet, Thérèse (Gesamtaufn., frz.); Jeanne Piland, Howard Haskin, Charles van Tassel u.a., Noordhollands Philharmonisch Orkest, Lucas Vis; (AD: 1992) *Canal Grande/Helikon* CD 9220 (WD: 73'51") DDD

Solange die Aufnahmen unter Bonyng und Albrecht im Katalog fehlen, ist diese holländische Produktion als Lückenbüßer akzeptabel, obwohl sie merkwürdig spannungslos geraten ist. Das liegt nicht allein am Dirigenten Lucas Vis, sondern auch und vor allem an der in keiner Position überdurchschnittlichen Besetzung. Jeanne Piland fehlt in der Titelpartie die frauliche Mezzofarbe, ihrem Tenorpartner Howard Haskin die erforderliche lyrische Süße und dem eigentümlich schlaffen Bariton Charles van Tassel der interpretatorische Biß. E.Pl.



Mozart, Klaviersonate D-Dur KV 448, Andante mit Variationen KV 501, **Schubert**, Fantasie f-Moll op. 103 D 940; Louis Lortie, Hélène Mercier (Klavier); (AD: 1992) *Chandos/Koch* CD 9162 (WD: 50'24") DDD

Zu Unrecht, wie Hélène Mercier und Louis Lortie hier beweisen, führen diese Werke für vier Hände im Konzert- und Musikleben ein Schattendasein. Mozarts Sonate wirkt durch das zutiefst musikalische Spiel der beiden Pianisten lebendig, durchdacht; die melodischen Bögen sind von einer bewundernswert schlanken Leichtigkeit. Ebenso feinsinnig und beinahe zart hingehaucht präsentiert sich Schuberts Fantasie. Eine echte Alternative zu der etwas dumpf und schwer klingenden Lesart der beiden Schwestern Pekinel. J.Mt.



SYMPHONIK

»NEU ENTDECKT – NEU EINGESPIELT«

Weltpremiere!



ALEXANDER ZEMPLINSKY

„Triumph der Zeit“ (Weltpremiere)

Der König Kandaules (Weltpremiere)

Symphonische Gesänge

CD: 10 448

DDD



Weitere faszinierende Neuentdeckungen im Zuge der Zemlinsky-Serie bei Capriccio: Nach den Opern-Gesamtaufnahmen *Der Traumgöge*, *Es war einmal* und *Der Kreidekreis* hat **Gerd Albrecht** nun wiedergefundene Vokal- und Instrumentalwerke für diese CD ausgewählt. **Franz Grundheber** und das **Philharmonische Staatsorchester Hamburg** stehen ihm bei dieser brandneuen Digitalproduktion zur Seite.

Weltpremiere!

MENDELSSOHN BARTHOLDY

Symphonie Nr. 4 „Italienische“ (Fassung von 1834)

FANNY HENSEL

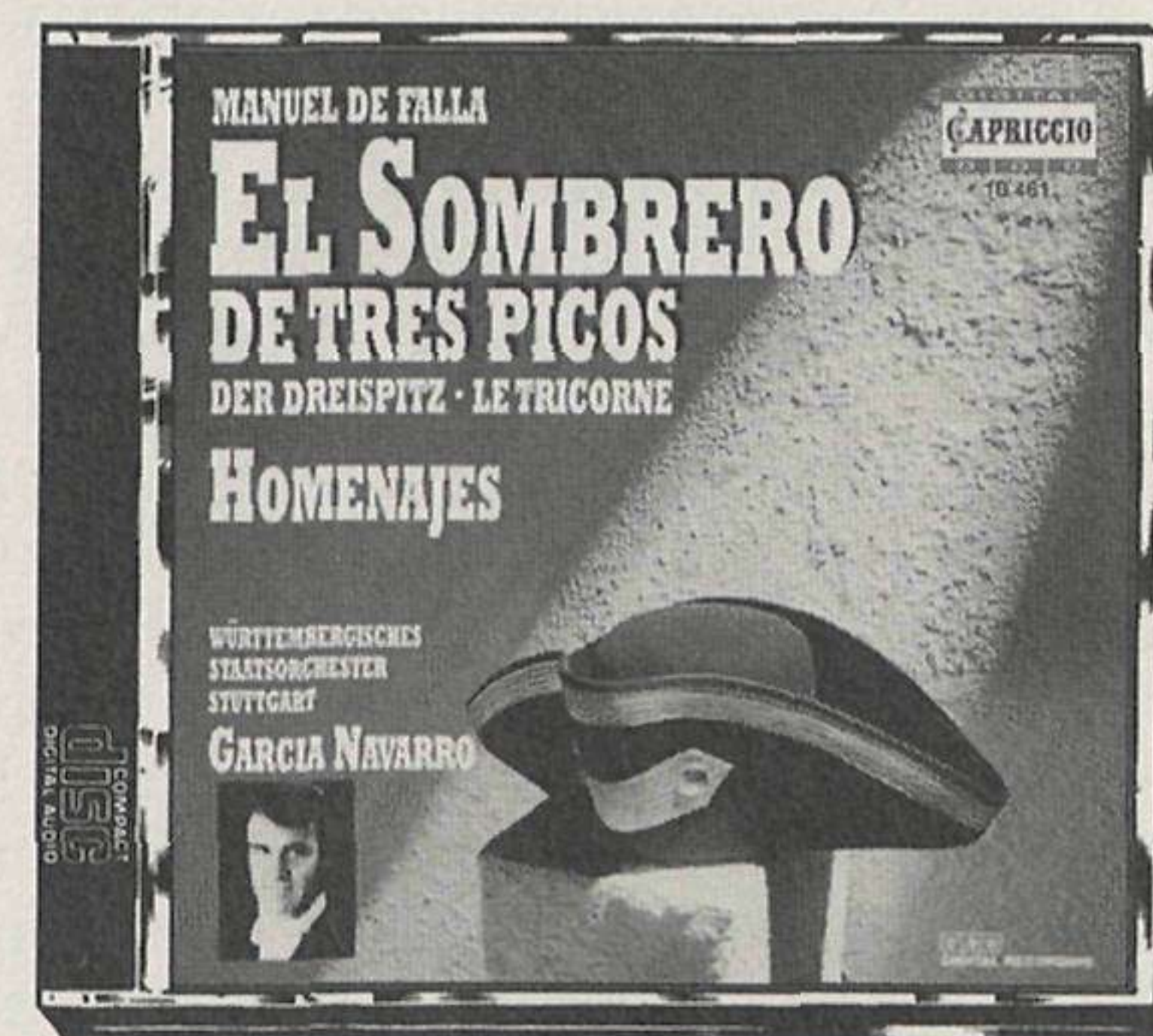
Konzertarie

CD: 10 449

DDD



Ersteinspielung der von Mendelssohn überarbeiteten Fassung von 1834! Eine CD-Dokumentation der durch **Gerd Albrecht** und dem **Philharmonischen Staatsorchester Hamburg** erfolgreichen Uraufführung von 1992. Ergänzt durch die *Konzertarie op. 94* sowie der Erstaufnahme einer Konzertarie von **Fanny Hensel** mit der jungen Sopranistin **Hellen Kwon**.



MANUEL DE FALLA

Der Dreispitz Homenajes

CD: 10 461

DDD



Ein spanisches Orchesterfeuerwerk! De Fallas populärstes Werk in einer Neuaufnahme mit dem **Württembergischen Staatsorchester Stuttgart** unter der Leitung von **García Navarro**.

CAPRICCIO – Ein Produkt der DELTA-Music GmbH – Im Vertrieb EMI Classics



Mozart, Sonaten für Klavier und Violine KV 28, 30, 304 und 526; Pinchas Zukerman (Violine), Marc Neikrug (Klavier); (AD: 1990)

RCA/BMG-Ariola CD 09026 60742 2 (WD: 55'28") DDD

Um Mozarts Violinsonaten machen die Geiger gewöhnlich einen weiten Bogen: Sie sind musikalisch in ihrer Einfachheit paradoxerweise zu anspruchsvoll. Besonders unerfahrene Musiker, die sie nicht ernst genug nehmen, scheitern zwangsläufig, und routinierte Musiker wollen sich erst gar nicht blamieren. Um so erfreulicher wirken die hier vorgelegten Einspielungen, die kaum Wünsche offen lassen: Sie bieten blendend abgestimmtes Musizieren, innigen, aber niemals forcierten Ausdruck, berücksichtigen und dabei zugleich beglückenden Geigenton. G.Sch.



Musik aus Filmen von Marcel Carné: Jaubert, Le quai des brumes, Le jour se lève, Kosma, Les portes de la nuit, Les enfants du paradis; Malcolm Stewart (Violine), Orchestre du Capitole de Toulouse, Michel Plasson; (AD: 1992)

EMI CD 7 54764 2 (WD: 78'30") DDD

Diese Hommage an den großen französischen Filmschöpfer Marcel Carné enthält vier signifikante Beispiele des sogenannten „poetischen Realismus“. Maurice Jaubert wie auch der aus Ungarn stammende Joseph Kosma gehörten beide der legendären „Equipe Carné“ an, die ihre meist tragischen Stoffe vorzugsweise aus dem Alltagsmilieu gewann. Entsprechend ist auch die Musik bisweilen haarscharf am Trivialen. Plasson und sein Orchester spielen mit vorbildlicher Sensibilität. M.K.



Musik für Saxophon (Vol. 2): Werke von Singelée, Pierné, Debussy/Bensmann, Schauble, Graef, Agnesens und Kröll; Berliner Saxophon Quartett; (AD: 1991)

Koch-Schwann CD 3-1314-2 (WD: 74'59") DDD

Das Berliner Saxophon Quartett erreicht hier eine differenzierte Spielkultur, wie man sie wohl nur einem Streichquartett zutraut. Es gelingt sogar, den Ton des Saxophons zu entfetten und von seinem etwas öligen Pathos zu befreien. Zum sehr guten Eindruck trägt auch die hervorragende Auswahl der Stücke bei, die von einer gefälligen Spätromantik bis zur jüngsten Moderne reicht. Das Ensemble widmet sich allen Richtungen mit dem gleichen Engagement und musiziert mit einer hinreißenden Verve. G.Sch.



Musik der Schütz-Zeit: Werke von G. Gabrieli, Scheidt, Vierdanck, Moritz Landgraf von Hessen, Pohle, Siefert, Weckmann, Diessener, Rosenmüller und Förster; Musica Fiata, Roland Wilson; (AD: 1991)

deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 05472 77183 2 (WD: 68'03") DDD

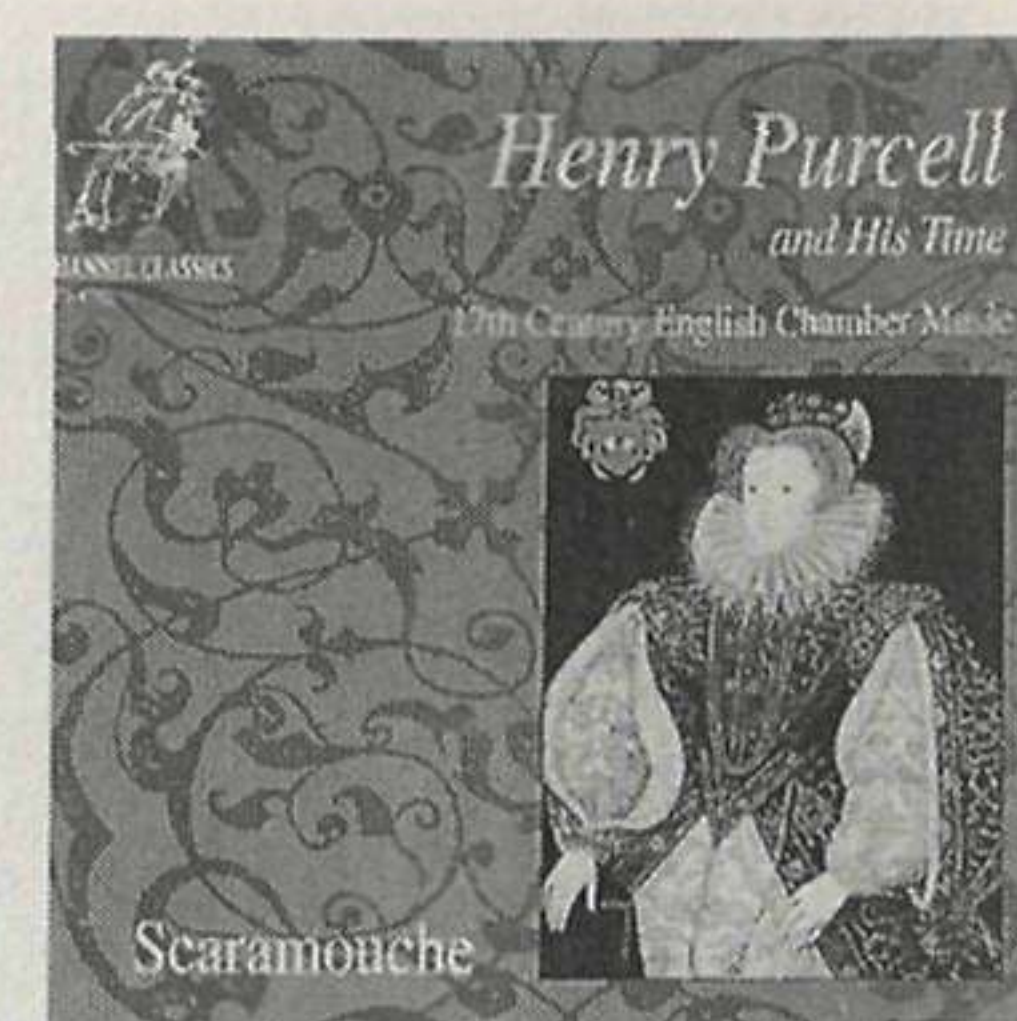
Das virtuos-glänzende, in der Dynamik und Phrasierung kontrastbetonte und zwischen den einzelnen Gruppen sorgfältig ausbalancierte Spiel des Ensembles Musica Fiata läßt diese Instrumentalstücke des Frühbarock rhythmisch pointiert, lebhaft und farbenreich erklingen. Eine mustergültige Produktion, auch hinsichtlich der editorischen Ausstattung. E.P.



Purcell, Zehn Sonaten zu vier Stimmen; London Baroque; (AD: 1992)

harmonia mundi France/Helikon CD 901438 (WD: 75'03") DDD

Die 1697 nach Purcells Tod in London veröffentlichten „10 Sonatas in Four Parts“ sind trotz dieses Titels echte Triosonaten. Wahrscheinlich sind sie noch nicht von Corellis Werken, sondern von den Triosonaten seiner italienischen Vorgänger beeinflusst und gehen auf Fassungen aus den frühen achtziger Jahren zurück, die von der Witwe des Komponisten aus kommerziellen Gründen herausgegeben wurden. Die Spielweise des Ensembles London Baroque ist brillant und virtuos, stilvoller und sensibler, wie man es von diesen Musikern erwarten darf. M.H.



Purcell und seine Zeit: Werke von Purcell, Locke, Lawes, Jenkins, Simpson; Scaramouche; (AD: 1992)

Channel Classics/Helikon CD 4792 (WD: 59'45") DDD

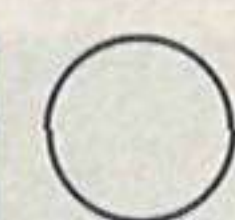
Faszinierende Kostproben aus dem goldenen Zeitalter der englischen Kammermusik liefert hier das englisch-niederländische Ensemble (erweitert durch Konrad Junghänel, Theorbe, und Foskien Kooistra, Violine). Subtil differenziert es die verschiedenen Stilakzente der Zeit: virtuose Kontrapunktik nach zeitgenössischen italienischen Vorbildern (Jenkins), das schweremütig-chromatische Grundidom vom Beginn des 17. Jahrhunderts (Locke und Lawes) und die Variationskunst der „Divisions“ (Simpson). Alle überragt allerdings Purcell mit seinen beiden Pavanen à quattro und à tre. KPR



Rachmaninoff, Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll op. 30; Vladimir Horowitz (Klavier), New York Philharmonic Orchestra, Eugene Ormandy; (AD: 1978)

RCA/BMG-Ariola CD 09026 61564 2 (WD: 43'26") ADD

Viel Lärm verursachte seinerzeit die „Auferstehung“ von Horowitz als „Solist mit Orchester“. Aber auch das Rachmaninoff-Klavierkonzert enthält viel „Lärm“. Zwar erklingen liebevolle Tönchen zu Beginn, aber dann geradezu enervierende Akkordserien. Es handelt sich wohl um die diskontinuierlichste und eitelste Vorführung des Werkes. So protegiert Horowitz durch krampfhaftes Modulieren am eigenen Denkmal unabsichtlich seine früheren Versionen. P.C.



Ravel, Orchesterwerke (Vol. 2): Klavierkonzerte G-Dur und D-Dur, Ma mère l'oye; Michele Campanella (Klavier), Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Gianluigi Gelmetti; (AD: 1989, 1990)

EMI CD 7 54809 2 (WD: 58'41") DDD

Campanellas Liszt-Aufnahmen haben nicht getäuscht: Auch als Ravel-Stilist ist er kein Freund von Pedal und klanglichem Weihrauch. Im Finalthema des G-Dur-Konzerts überrascht die ungewöhnliche Akzentverteilung. Gelmetti gestaltet die Konzerte ungemein durchsichtig. Der Zelebrationscharakter rückt die Stücke von „Ma mère l'oye“ allerdings in die Nähe eines akustischen Wachsfingernkabinetts. P.C.



Italianische Oboenkonzerte des Barock: Werke von Vivaldi, Albinoni und D. Scarlatti; Hansjörg Schellenberger (Oboe), I Solisti Italiani; (AD: 1992)

Denon CD 75338 (WD: 58'26") DDD

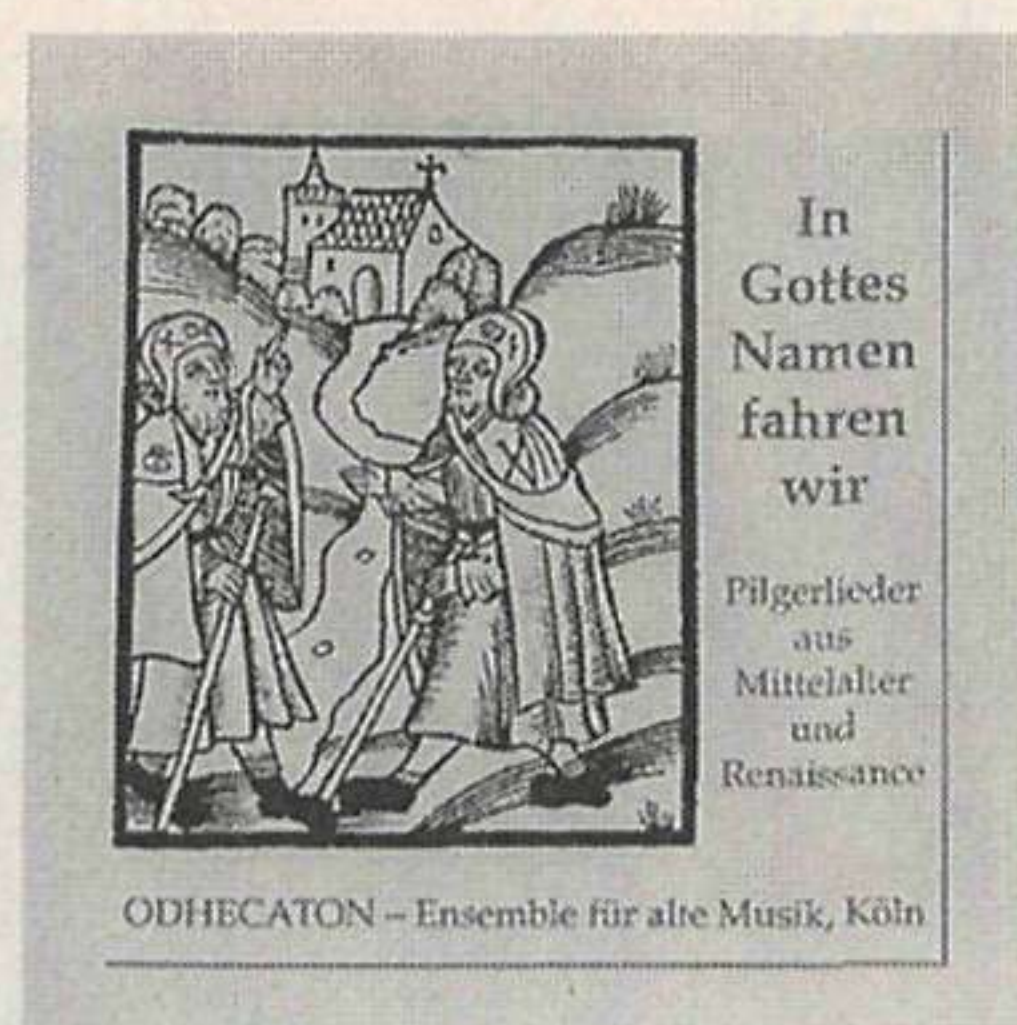
In den schnellen Sätzen klingen diese Werke brillant und leichtfüßig, in den langsamen Abschnitten gebührend gefühllvoll – alles läuft virtuos und glatt, kein Ton ist zu beanstanden. Der Gesamteindruck ist ansprechend, wenn auch etwas harmlos – durchaus möglich, daß eine andere Wiedergabe mit schärferen Pointen und gestenreicher Phrasierung aus diesen Werken mehr Originalität und Abwechslung herausholen könnte. E.P.



Perti, Gesù al Sepolcro; L. Akerlund, M. Zanetti, C. Cavina, A. Schultze, M. Cecchetti, Orchester der Cappella Musicale di San Petronio, Sergio Vartolo; (AD: 1990)

Tactus/Fono Münster CD 661601 (WD: 72'18") DDD

Giacomo Antonio Pertis Passionsoratorium, zu seinen Lebzeiten mehrfach aufgeführt, erklingt hier in einer von Sergio Vartolo zusammengestellten Fassung, die hauptsächlich auf den älteren überlieferten Quellen basiert. Das Werk wäre eine lohnende Ausgrabung, wenn die Wiedergabe nicht derart spannungsarm wirken würde: Die ausdruckslosen Singstimmen enttäuschen ebenso wie die undramatische melodische Gestaltung und die oft mechanische Rhythmisierung. E.P.



Pilgerlieder aus Mittelalter und Renaissance: Werke von Stoltzer, Finck, Hofhaimer, Isaac, Praetorius, Walther, Resinarius u.a.; Odhecaton Ensemble für Alte Musik; (AD: 1992)

FSM/Fono Münster CD 97 208 (WD: 69'21") DDD

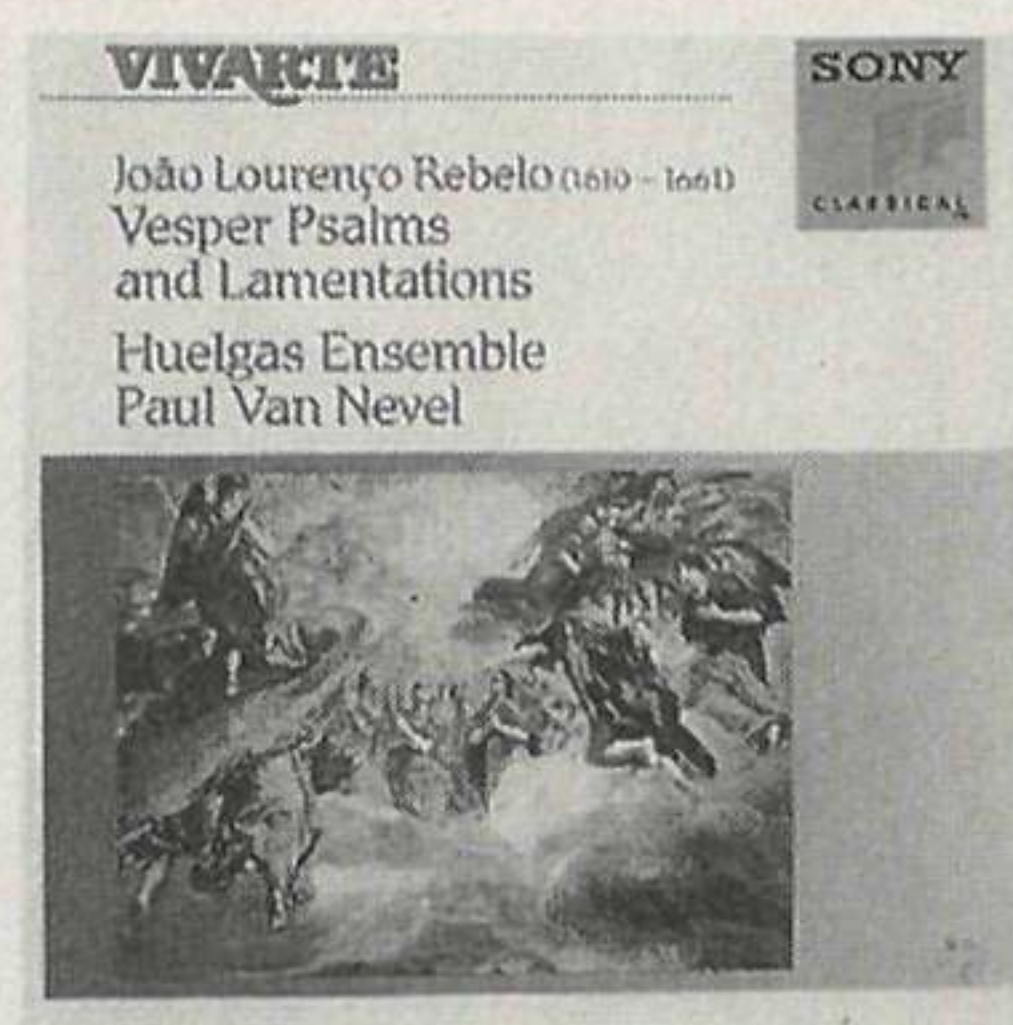
Eine interessante Anthologie zwischen dem Codex Calixtinus und Michael Praetorius präsentieren die Sänger und Instrumentalisten von Odhecaton. Die zahlreichen Stücke (47), die vorbildlich mit einer Quellenangabe versehen sind, vermitteln in anschaulicher Weise die Vielfalt zwischen liturgischer Musik und populären Liedern, die alle für einen bestimmten Zweck – Pilgerfahrten – geschrieben worden sind. Erfreulicherweise sind auch die umfangreichen Texte alle wiedergegeben, aus denen sich mehr noch als aus der Musik eine Kulturgeschichte des Pilgerwesens ablesen läßt. M.H.



Ponce, Sonata Nr. 1, José, Sonate, Castelnovo-Tedesco, Sonate; Frank Bungarten (Gitarre); (AD: 1992)

MD+G/Helikon CD L 3407 (WD: 57'48") DDD

Sonaten für Gitarre solo sind in Klassik und Romantik selten; erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzt ein Boom ein, ausgelöst durch Andrés Segovia. Die hier vorgelegten Stücke sind die ersten Exemplare ihrer Art in der Moderne: Neoromantisch tonal in der Machart, fernab der damals neuen Tendenzen, voll weichzeichnender Harmonik. Frank Bungarten spielt exakt, con fuoco und spannend; er holt aus den Stücken ein Optimum heraus – fast mehr, als wirklich in ihnen steckt. RJB



Rebello, Lamentationes zum Gründonnerstag, Sieben Vesper-Psalmen; Huelgas Ensemble, Paul van Nevel; (AD: 1992)

Sony Classical CD 53 115 (WD: 63'42") DDD

Die Werke des portugiesischen, von König João IV. sehr geschätzten und geförderten Komponisten João Laureço Rebello (1610-1661) weisen den starken Einfluß des „neuartigen“ Stils des frühen Seicento auf, besonders was die Praxis der Mehrchörigkeit und die Verwendung expressiver, oft chromatischer Motive betrifft. Die fein ausgekosteten Harmoniewendungen, die gestochen klare Artikulation und die differenzierte Stimmführung des ausgezeichneten Huelgas-Ensembles machen diese farbenreichen, oft sehr eigenwilligen Stücke zum aufregenden und entdeckenswerten Hörerlebnis. E.P.



Respighi, Pini di Roma, Fontane di Roma, Feste Romane; London Philharmonic Orchestra, Carlo Rizzi; (AD: 1992)

Teldec/East West Records CD 9031-76263-2 (WD: 68'09") DDD

Die drei bekanntesten Werke Respighis stellen sehr hohe Anforderungen an die Qualitäten eines Orchesters, aber auch an den Dirigenten. Hier ist mit dem London Philharmonic ein präzise, farbig, mit Verve und großem Ausdruck spielendes Orchester zu hören und dazu ein Dirigent zu erleben, der sich als überlegener und überlegter „Regisseur“ der Tondichtungen erweist. Endlich kommen nicht nur die opulenten Klangtableaus, sondern auch einmal wieder die leisen Töne zur Geltung, wird differenziert musiziert. Auch die Orgel hat, nicht nur im fortissimo, ihren rechten Platz. H.Gr.

KÖLNER FESTTAGE ALTE MUSIK

25./26. SEPTEMBER 1993

DEUTSCHLANDFUNK

LUIGI BOCCHERINI
UND DIE SPANISCHE KLASSIK

KAMMERMUSIK
VORTRÄGE
SINFONIEN
AUSSTELLUNG

JOHANNA KOSLOWSKY – SOPRAN
ANNER BYLSMA – VIOLONCELLO
ROBERT BARTO UND
KARL-ERNST SCHRÖDER – GITARRE
GUY VAN WAAS – GASTDIRIGENT

Concerto Köln

VERANSTALTER CONCERTO KÖLN E.V.
UND DEUTSCHLANDFUNK

PROGRAMM + KARTEN 0 21 33 – 1 05 17